General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 167 — 58. Jahrgang | Mittwoch 19. Juli 1944 | Einzelpreis 15 Pfg.

Heftige Kämpfe an allen Fronten

Feindlicher Großangriff in der Normandie zum Stehen gebracht / Heftige Straßenkämpfe in St. Lô / Die große Abwehrschlacht zwischen Galizien und Peipus-See dauert an

DNB. Führerhauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie trat der Feind nach mehrstündigem Trommelfeuer und heftigen Luftangriffen nun auch östlich der Orne zum Großangriff an. Erst nach schwersten Kämpfen und unter hohen Verlusten konnte der Gegner in unsere Stellungen eindringen, wo er nach Abschuß von 40 Panzern durch unsere Gegenangriffe zum Stehen gebracht wurde. Südwestlich Caën scheiterten alle feindlichen Angriffe.

Auch im Raume St. Lo wurde gestern erbittert gekämpft. Nachdem während des Tages alle Angriffe gegen St. Lo abgewiesen worden waren, drang der Feind in den Abendstunden mit Panzern in die Stadt ein, wo sich heftige Straßenkämpfe entwickelten.

In Luftkämpfen verlor der Feind 22 Flugzeuge; zwei andere wurden am Boden zerstört.

Bei einem Säuberungsunternehmen im französischen Raum wurden 70 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres Feuer der V 1 liegt weiterhin auf London und seinen Außenbezirken.

In Italien setzte der Feind seinen Großangriff von der Küste des Ligurischen Meeres bis in den Raum von Arezzo sowie im adriatischen Küstenabschnitt fort. Während er südlich und südöstlich Livorno abgewiesen wurde, setzten sich unsere Truppen östlich davon kämpfend auf das Nordufer des Arno ab. Im Raum beiderseits Poggibonsi blieben stärkere Angriffe des Gegners ebenso erfolglos wie westlich Arezzo.

Südwestlich Ancona griff der Feind auf schmaler Front mit starken Panzerkräften an und erzielte unter hohen blutigen Verlusten einen tieferen Einbruch. Die schweren Kämpfe, in deren Verlauf achtzehn feindliche Panzer abgeschossen wurden, nahmen in den Abendstunden noch an Heftigkeit zu. Der völlig zerstörte Hafen von Ancona wurde daraufhin aufgegeben und die Front hinter den Esino-Abschnitt dicht nördlich Ancona zurückgenommen.

Im Osten dauert die große Abwehrschlacht auf der gesamten Front zwischen Galizien und dem Peipus-See an.

Im Südabschnitt steigerte sich die Wucht der feindlichen Angriffe besonders östlich des oberen Bug. Hier toben schwere Kämpfe mit dem in Richtung auf Lemberg angreifenden Feind. Seit dem 14. Juli wurden in diesem Abschnitt 431 sowjetische Panzer vernichtet.

Westlich Kowel traten die Sowjets erneut zum Angriff an. Auch hier sind heftige Kämpfe im Gange. Auf dem Westufer des Njemen zerschlugen unsere Truppen im Raum von Grodno und Olita übergesetzte feindliche Kräfte. Nordwestlich Wilna wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen.

Im Seen-Gebiet südlich der Düna hielten unsere Truppen den fortgesetzt angreifenden Bolschewisten unerschüttert stand.

Nördlich der Düna bis zum Peipus-See wurden Angriffe stärkerer sowjetischer Kräfte unter Abschuß zahlreicher feindlicher Panzer zerschlagen. Nur in einigen Einbruchsstellen dauern die Kämpfe noch an.

Schlachtfliegerverbände vernichteten wieder eine Anzahl sowjetischer Panzer, Geschütze sowie Hunderte von Fahrzeugen. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 57 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband griff im Ostseeraum an. Besonders in Kiel entstanden Schäden in Wohnvierteln und Personenverluste.

Ein weiterer Bomberverband griff Orte in Süddeutschland an.

In der Nacht fanden schwächere Angriffe gegen den Raum von Köln, gegen das Ruhrgebiet und auf Berlin statt.

Bei allen diesen Angriffen wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 89 feindliche Flugzeuge, darunter 69 viermotorige Bomber, abgeschossen. Die 4. Sturmgruppe des Jagdgeschwaders 3 unter Hauptmann Moritz brachte allein 49 viermotorige Bomber zum Absturz.

Vorbildliche Einzelkämpfer

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Mann, der mit einem Torpedo ein feindliches Kriegsschiff angreift, ist nur zu vergleichen mit einem Soldaten, der mitten im Feuerkampf einen heranrollenden und heftig feuernden feindlichen Panzer anspringt, um eine Haftmine anzubringen. Aber dieser Soldat weiß wenigstens Kameraden in der Nähe. Der Kämpfer im Einmann-Torpedo dagegen ist von dem Augenblick an, da er das enge „Fahrzeug" besteigt und die Glaskuppel über sich hebt, von der Welt abgeschlossen und ganz auf sich gestellt. Er hat während der langen Fahrt unter Wasser keinerlei Unterstützung und überdies nur ein geringes Sichtfeld, da die Glaskuppel nur wenig aus dem Wasser ragt.

Die Kleinheit des Zieles, das er bietet, ist sein einziger Schutz. Er arbeitet sich durch starke feindliche Sicherungen hindurch, wobei er ständig in Gefahr ist, entdeckt und mit Wasserbomben vernichtet zu werden. Sein Ehrgeiz ist es, mit seinem Einsatz einen möglichst hohen Erfolg zu erzielen. So geht er, wenn irgend möglich, auf ein größeres Ziel los. Glückt der Angriff, dann steigert sich für den Insassen des Ein-Mann-Torpedos die Gefahr noch mehr. Denn im Augenblick der Detonation flammen überall die Scheinwerfer auf, krachen Wasserbomben, jagen alle Rohre der Gegner ihre Geschosse ins Wasser. Und selbst, wenn er sich allen diesen Gefahren entziehen kann, dann muß er immer noch den langen, langen Rückweg antreten, wobei er nicht viel mehr Orientierungsmittel hat als Mond und Sterne.

Die Einzelkämpfer in den Ein-Mann-Torpedos gehören zu den Männern, die beim Beginn des Einsatzes mit dem Leben abschließen. Die hohen Auszeichnungen und Beförderungen für die Versenkung feindlicher Schiffe haben sie vollauf verdient.

Der kostspielige Brückenkopf

WG. Berlin, 19. Juli. (Eig. Bericht.) Unter dieser Ueberschrift berichtet der östlich von St. Lô stehende Kriegsberichter Paul Holt vom „Daily Expreß". Warum, fragt er, seien diese Kämpfe so schwer und langwierig? Es sei ein Dschungelkrieg im Garten Eden. Hier koste es die Amerikaner einen Tag und mehr heftigster Kämpfe, um nur einen Obstgarten zu besetzen. Der Grund liege darin, daß die Deutschen nicht nur mit großer Geschicklichkeit, sondern auch mit hervorragendem Mut kämpften. In den Obstgärten und den die Landstraßen säumenden Knicks säßen deutsche Fallschirmjäger in schwer einzunehmenden Fuchslöchern. Nur mit Flammenwerfern, Handgranaten und wahrem Todesmut könne man an sie heran. Tanks spielten überhaupt keine Rolle.

Holt berichtet abschließend, daß er mit einem amerikanischen General sprach, der seine Feststellungen in den Satz zusammenfaßte: „Wir haben tatsächlich den von den Deutschen geforderten Preis bezahlen müssen."

Die Nordamerikaner beklagen sich in ihren Zeitungen über das mangelnde Angriffsvermögen der Engländer in der Normandie, schreibt der Washingtoner Korrespondent von „Informaciones". Montgomery habe sich laut „Daily News" um 35 Tage bei der Teilbesetzung von Caën verzögert.

„V 1" — Englands große Sorge

Churchill verweigert erneut Aussprache im Parlament

WG. Berlin, 19. Juli. (Eig. Bericht.) Die Regierung Churchill hat das Parlament ersucht, von Geheimsitzungen über dem Thema der deutschen Flugbomben abzusehen. Das Parlament soll mit zwei vertraulichen Ausschüssen abgespeist werden. Eden unterstrich das Ersuchen der Regierung mit der Erklärung, daß man durch Geheimdebatten über die fliegenden Bomben „keinem guten Zweck dient".

Wie erinnerlich, hatte Churchill in seiner jüngsten Unterhaus-Rede, in der er die völlige Ratlosigkeit „V 1" gegenüber eingestehen mußte, in diktatorischer Form jede Debatte über die deutsche Waffe abgelehnt. Das führte u. a. dazu, daß es in der vergangenen Woche zu erregten Auseinandersetzungen im Unterhaus kam. Man verlangte erneut sehr nachdrücklich eine politische Aussprache über „V 1", und schließlich rief Lord Winterton zur Regierungsbank hinüber: „Wir sind Unterhausmitglieder und verlangen, daß die Regierung das respektiert". Damit unterstrich er also den Anspruch des Parlaments auf ausreichende Auskünfte durch die Regierung.

In den bisherigen Kriegsjahren hatte Churchill dann, wenn die Erregung in der Oeffentlichkeit zu groß wurde, noch jedesmal wenigstens eine geheime Unterhaussitzung zulassen müssen. Wenn er ein solches Beschwichtigungsmittel jetzt in der Frage „V 1" rundweg verweigert, ja, das Parlament sogar ausdrücklich ersucht, von dahingehenden Forderungen abzusehen, dann geht daraus hervor, daß er sich keinen anderen Rat mehr weiß, als sich für die parlamentarische Oeffentlichkeit einfach unsichtbar zu machen. Fragt sich nur, wie lange sich das Unterhaus in dieser herausfordernden Weise brüskieren läßt.

Genf, 19. Juli. Wie die Londoner Presse berichtet, erklärte Innenminister Morrison, es sei den englischen Militärbehörden noch nicht gelungen, die fliegenden Bomben zu meistern. Es wäre närrisch und falsch, der Oeffentlichkeit Hoffnungen darauf zu machen, daß man der „V 1" bald Herr werde.

In einer anderen Rede betont Morrison, es seien seit Beginn der „V 1"-Angriffe sehr viele neue Anderson-Unterstände ausgegeben worden, doch rate er allen denen, die keine kriegswichtige Arbeit im Wirkungsbereich der „V 1" zu verrichten oder keine Familie zu betreuen hätten, sich aus dem Staube zu machen.

Gegen alle diese Ausführungen Morrisons nimmt „Daily Sketsch" unter der Ueberschrift „Ueberflüssig" Stellung. Wenn Morrison der Oeffentlichkeit in London und Südengland nichts anderes zu sagen habe, als daß man der fliegenden Bomben noch nicht Herr werde, dann könne er sich diese Worte sparen.

Ueber neue Folgen des „V 1"-Beschusses berichtet die Londoner Presse. Man könne den Eindruck haben, so schreibt „Daily Expreß", als sei das ganze Londoner Telephonsystem ein einziges großes Chaos. Vor allem gelte das von Ferngesprächen und dem Telephon-Telegramm-Dienst.

V 1-Beschuß während der ganzen Nacht

Stockholm, 19. Juli. Während der ganzen Nacht zum Mittwoch sandten die Deutschen, wie Reuter meldet, fliegende Bomben, deren Ziele die südlichen Grafschaften waren, das Gebiet von London eingeschlossen. Es wurden Schäden und Menschenverluste verursacht.

„Noch immer dicht gepfercht auf engstem Raum"

Enttäuschung im Feindlager über die Entwicklung der Invasion

WG. Stockholm, 19. Juli. (Eig. Bericht.) Nun ist es soweit, daß die militärischen Mitarbeiter der englischen Presse nicht mehr an sich halten und Artikel über die Kämpfe in der Normandie veröffentlichen, die, wenn auch noch in vorsichtiger Form, eine klare Kritik an der Strategie des alliierten Oberkommandos darstellen.

So schreibt Englands bekanntester Militärkritiker Liddel Hart in der Londoner „Daily Mail" u. a.: „In der Normandie hat die letzte Woche enttäuschend kleine Fortschritte gebracht. Die Hoffnungen stiegen, als Caën fiel. Es stellte sich aber bald heraus, daß wir Caën nicht im eigentlichen Sinne des Wortes erobert, sondern daß sich die Deutschen nur über die Orne zurückgezogen hatten, die diese Stadt in zwei Teile teilt. Dieser wohlberechnete Rückzug war ein geschicktes Ausweichen vor dem schweren Bombardement. Dadurch vermied der Gegner ernstere Verluste, während er die Kontrolle über den Kanal, die Eisenbahn und die Straßen behielt, die Caën seine strategische Bedeutung geben. Wir stehen also vor dem gleichen Problem wie im vorigen Krieg. Die Kämpfe gleichen in unheimlicher Weise denen, die seinerzeit im Westen ausgetragen wurden. Ist das als ein Vorteil anzusehen?" Liddel Hart läßt diese Frage offen. Jeder Leser versteht jedoch, daß er sie im stillen verneint.

Auch die übrigen militärischen Sachbearbeiter der englischen Zeitungen vermissen die erwarteten Erfolge und schreiben dies, wie „Stockholms Tidningen" aus London berichtet, der derzeitigen alliierten Kriegführung zu. Selbst der für gewöhnlich sehr zurückhaltende Militärkorrespondent des „Daily Telegraph", Generalleutnant Martin, muß zugeben, daß die Alliierten in der Normandie langsamer als erwartet vorankommen. Sie müßten in harten Kämpfen jedes Meter Boden erobern.

Scrutator in der „Sunday Times" bemerkt, die Invasionstruppen ständen noch immer dicht aneinandergepfercht auf engstem Raum mit der See im Rücken und einer Front vor sich, die durch ununterbrochen schwierigstes Gelände gekennzeichnet werde und viele starke mit gut ausgebildeten Truppen bemannte feindliche Stellungen besitze. Das Ergebnis sei daher statische Kriegführung, in der die Eroberung eines Kilometers hier und einer Meile dort nur nach schwersten Kämpfen möglich sei. Das gleiche gelte von der Front um St. Lô. Auch hier seien die Ergebnisse der Amerikaner verschwindend gering im Vergleich zu ihren Anstrengungen. Dazu dränge die Zeit. Vor einem aber müßte sich die alliierte Führung hüten, nämlich die Erfahrungen, die sie in Italien gesammelt habe, erneut zu machen, indem sie sich ihren Stundenplan über den Haufen werfen lasse.

Im „Observer" wird gesagt, die Alliierten seien dem Feind in der Luft und auf See überlegen; nur auf dem entscheidenden Schlachtfeld, auf dem Lande, gehe es nur langsam vorwärts. Hierfür gebe es viele Gründe, deren hauptsächlichster der sei, daß man noch immer auf einem engen Raum mit vielen Truppen festsitze, denn es sei keineswegs leicht, mit einer großen Armee auf einer Front von 60 Meilen Länge und noch weniger Tiefe zu manövrieren.

Rüstungssteigerung trotz allem

In einer vor Betriebsführern gehaltenen großen Rede, die das System der deutschen Rüstungsproduktion behandelte, konnte der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Speer feststellen, daß die Leistungssteigerungen ständig anhalten und daß der Bombenterror keine Einbußen brachte. Er bezeichnete diese Tatsache als die erstaunlichste und wunderbarste Leistung unserer Rüstung und Kriegsproduktion und hatte völlig recht, wenn er nach der Uebersicht über die Einzelentwicklungen bei Waffen und Gerät von außerordentlichen, den Laien wahrscheinlich verblüffenden Ergebnissen sprach. Selbst dem einzelnen Betriebsführer, dem ja meist nur sein Teilausschnitt aus dem gesamten Fertigungsprogramm bekannt ist, werden die hier von dem Minister wiedergegebenen Angaben über die Leistungssteigerung der deutschen Rüstung vielfach erstaunlich gewesen sein.

Die gewaltigen Anstrengungen der einzelnen Menschen, der Arbeiter, deren Haltung erste und wichtigste Voraussetzung für diesen Erfolg war und ist, wie der Betriebsführer kommen schließlich in den Kurven der Enderzeugung unbestechlich zum Ausdruck. Da ist denn das Bild durchweg das gleiche: die Produktionskurven gehen fast überall seit Anfang 1943 steil nach oben, eine Bewegung, die sich im laufenden Jahr noch wesentlich verstärkt hat. Steigerungen von Hunderten von Prozenten sind die Regel, und zwar gerade bei den wichtigsten Waffen. Nun könnte man ja einwenden, daß es bei jedem Vergleich dieser Art auf die Beziehungsgrundlage ankommt; aber auch das ändert nichts an der Tatsache einer großen und vor allem dauernd steigenden Rüstungskraft. Die militärischen Ergebnisse der ersten Kriegsjahre waren schon von einer gewaltigen Rüstung getragen, und im übrigen sind die Steigerungsprozentsätze teilweise so enorm, daß sie allein schon die Größe der absoluten Zahlen ahnen lassen. Wenn wir beispielsweise in einem der letzten Monate von einer der wichtigsten Waffen das 18fache produziert haben, wie vor einigen Jahren, das heißt also in einem Monat so viel wie früher in anderthalb Jahr, und zwar während des Krieges, so gibt das einen Begriff von Erfolgen, die dazu nicht etwa Enderfolge sind. Die Planungen gehen weiter, durchweg auf erheblich erhöhte Leistungen ausgerichtet, und das Anschauungsbild der Kurven macht sie ohne weiteres begreiflich. Die Erklärung ist wohl darin zu suchen, daß Beeinträchtigungen, soweit sie durch Feindeinwirkungen erfolgten, durch vermehrte Anstrengungen weit überkompensiert wurden. Man kann Waffengattungen aller Art nehmen, bei allen ist die Produktionsentwicklung seit etwa 1½ Jahr in der stärksten Zunahme begriffen, und der Verlauf der ersten Monate dieses Jahres läßt die sichere Vermutung zu, daß diese Aufwärtsentwicklung weitergeht.

Dieses „Wunder der Rüstung" ist nun aber keine mystische Angelegenheit. Es geht genau so, wie die seinerzeit vor dem Krieg als „deutsches Wirtschaftswunder" bezeichnete Entwicklung des deutschen Wirtschaftsanstiegs, auf folgerichtige und mit dem höchsten Kräfteeinsatz unterstützte Arbeitsanstrengungen der gesamten deutschen Wirtschaft zurück. Dabei haben sich wieder einmal alle Faktoren bewährt, die dabei die Hauptrolle spielten, der Einsatzwille der Arbeiter, Ingenieure und Betriebsführer wie die von Minister Speer mit ihren besonderen Vorzügen gekennzeichnete Organisation der Rüstungsproduktion, getragen von den besonderen Qualitäten eines auf höchster technischer Stufe stehenden Volkes, das seinen Rang in dieser Beziehung durch die Entwicklung der jetzt zum Einsatz gekommenen neuen Waffe wieder bewiesen hat. Die Anpassungsfähigkeit im Technischen ist dabei eine besonders verläßliche Grundlage. Sie ist unter dem Zwang der Verhältnisse bekanntlich schon seit 1936 immer weiter ausgebaut worden, da wir seitdem genötigt waren, technische Ziele auf den verschiedensten Ausweichwegen erreichbar zu machen. Im Kriege haben sich diese Fähigkeiten besonders bewährt. Ohne sie wäre die Rationalisierung unmöglich gewesen, die gerade in der Rüstung eine besondere und andauernde Rolle spielt. Mit weniger Auskommen und mit neuen Mitteln zum gleichen oder zum höheren Erfolg zu kommen, das war seit Jahren die Losung. Die erfinderischen Kräfte, über die der Deutsche in besonderem Maße verfügt, wenn es sich um Anpassungsaufgaben handelt, sind dadurch in ungeahntem Maße hochgezüchtet worden.

Für diesen Prozeß ein Beispiel: der Kupferbedarf, der bei einer Normallokomotive vor dem Kriege 2360 Kilogramm betrug, ist jetzt bis auf 126 Kilogramm heruntergedrückt worden! Es ist diese besonders technische Anpassungsfähigkeit, die es der deutschen Wirtschaft ermöglicht hat, die Wirkungen der feindlichen Luftangriffe oft in erstaunlich kurzer Zeit zu paralysieren. So konnte man den Wirkungen sehr rasch durch erhebliche Einsparungen begegnen, die ohne Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit der vorher überreichlich ausgestatteten Geräte vor sich gingen, und ferner durch den Uebergang zu anderen Legierungen. Im übrigen ist es möglich, durch Dezentralisierung der Produktion und teilweise durch ihre Verlegung in Produktionsstätten, die für den feindlichen Zugriff unerreichbar sind, Bedingungen für ein ungestörtes Arbeiten zu schaffen. Daß die für die deutsche Rüstung verantwortlichen Stellen von diesen Möglichkeiten vorausschauend

und planend seit längerer Zeit den entsprechenden Gebrauch machen, versteht sich am Rande.

Der Feind hat, wie man weiß, im Bewußtsein der Schlüsselstellung, die die legierten Stähle für die Rüstungsfertigung haben, auch den Versuch gemacht, uns zu beeinträchtigen in der Zufuhr von verschiedenen Stahlveredlern, die wir bisher aus dem Ausland bezogen. Auch diese Versuche können, zum mindesten auf sehr lange Zeit, keine Beeinträchtigung für eine steigende Produktion an Rüstungsmaterial aller Art bringen. Einmal gibt es Stahlveredler, die wir aus der Hochofenschlacke selbst gewinnen, wie das Vanadin, zum andern sind uns bisher schon starke Verbrauchsverringerungen durch Rationalisierungsmaßnahmen gelungen, und im übrigen haben wir eine gute Vorratswirtschaft getrieben.

Die künftige Arbeit an der deutschen Rüstung, die auf eine weitere Erhöhung des Aufbringens gerichtet ist, kann sich nun nicht nur auf die bisher schon geschaffenen starken Grundlagen stützen, sondern auch auf Reserven für eine weitere Leistungssteigerung, die immer noch vorhanden sind. Ein besonders wichtiger Umstand ist darin zu erblicken, daß Waffen und Geräte in Zukunft zum mindesten teilweise nicht mehr laufend geändert zu werden brauchen. Wie in jedem Kriege haben sich auch jetzt im Laufe der Erfahrungen allmählich bestimmte Typen herausgebildet, die allen Anforderungen genügen und die nur mehr serienmäßig mit größten Stückzahlen hergestellt zu werden brauchen. Man kann in Zukunft also die Arbeit der Typenänderung weitgehend sparen. Das bedeutet die Vermeidung eines sonst durch die Entwicklungsarbeit bedingten Leistungsverlustes, der im Mittel mit 15 bis 20 Prozent der Produktion angesetzt werden kann. Daß bei gewissen Waffen die Weiterentwicklung nach wie vor unerläßlich bleibt, wie bei den Flugzeugen, ist selbstverständlich. Für die Gesamterzeugung der Waffen und Geräte gilt aber dieser Gedankengang absolut. Ferner liegen in der Rationalisierung der Verbrauchsgüterindustrie noch Reserven, die für die Produktionskapazität der Rüstung erschlossen werden können. Umstellungen, die hier erst seit einiger Zeit in größerem Maßstab vor sich gingen, haben, wie kürzlich noch berichtet wurde, große Erfolge ergeben. Dieser Prozeß wird weitergehen. Sehr wesentlich wird es sein, der immer noch bedeutenden Fluktuation der Arbeitskräfte entgegenzuwirken und auf diese Weise Anlern- und Anlaufverluste, die mit der Erscheinung des Arbeitsplatzwechsels verbunden sind, zu sparen. Eine bedeutende Reservestellung liegt schließlich in den weiten besetzten Gebieten und Ländern, deren Schaffenskraft noch stärker für die deutsche Rüstung nutzbar gemacht werden kann. Auch in diesen Gebieten wird allmählich das im Reich bewährte System der Organisation in Ausschüssen und Ringen zur Anwendung gebracht und eine gesamteuropäische Produktionsplanung entwickelt, von der weitere Leistungserhöhungen zu erwarten sind.

All diese Umstände stellen eine weitere laufende Verstärkung unserer Rüstungskraft in berechtigte Erwartung. Welcher konstruktiven Leistungen die deutsche Rüstungswirtschaft neben der Bewältigung der großen Aufgabe einer mengenmäßig steigenden Produktionsleistung fähig ist, wird den Gegnern in diesen Tagen durch den Einsatz der neuen Waffe fortlaufend klargemacht. So geht das Ergebnis dahin, daß es uns trotz dem im letzten Jahre gewaltig gesteigerten Luftkriege möglich war und bleiben wird, den Soldaten an der Front alle Waffen, deren sie bedürfen, nach Menge und Qualität ausreichend und steigend zur Verfügung zu halten. Leistungskraft und Anpassungsfähigkeit der in der Rüstungsindustrie Schaffenden geben auch für die Zukunft die Gewähr, daß wir mit allen Beeinträchtigungen fertig werden können und daß es uns an Waffen aller Art nie fehlen wird.

Dr. Friedrich Vogel.

Mobilisation in Lettland

Riga, 19. Juli. Aufrufe des Oberbefehlshabers im baltischen Raum und des Höheren SS- und Polizeiführers Ostlands richten an das lettische Volk die Aufforderung zum Kampf und zur Arbeit im Rahmen der Verteidigung der bedrohten Grenzen. Maßnahmen für den verstärkten Einsatz der Wehrfähigen trifft der Generalinspekteur der lettischen SS-Freiwilligen-Legion, SS-Gruppenführer Bangerskis.

Reichskommissar für Belgien und Nordfrankreich

Militärverwaltung wurde in Zivilverwaltung umgewandelt

Berlin, 19. Juli. Durch Erlaß des Führers vom 13. 7. 1944 ist die Militärverwaltung in Belgien und Nordfrankreich durch eine Zivilverwaltung ersetzt worden, an deren Spitze der Reichskommissar für die besetzten Gebiete von Belgien und Nordfrankreich steht. Zum Reichskommissar für die besetzten Gebiete von Belgien und Nordfrankreich hat der Führer den Gauleiter Grohe (Gau Köln-Aachen) ernannt.

Für den zu Nordfrankreich gehörenden Teil des Gebietes wird ein besonderer, dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete von Belgien und Nordfrankreich unmittelbar unterstehender Zivilkommissar bestellt werden.

Mit dieser Neuregelung ist die Dienststelle des Militärbefehlshabers in Belgien und Nordfrankreich weggefallen. Dem Militärbefehlshaber oblag außer der Verwaltung des ihm unterstehenden Gebietes auch die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte in ihm. Diese Rechte wird künftig der Wehrmachtsbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich ausüben. Zum Wehrmachtsbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich hat der Führer den General der Infanterie Grase ernannt.

Der bisherige Befehlshaber in Belgien und Nordfrankreich, Generaloberst von Falkenhausen, übergab gestern in Brüssel die Geschäfte des zivilen Bereichs dem neuen Reichskommissar, Gauleiter Grohe und die Geschäfte des militärischen Bereichs dem General der Infanterie Grase.

Der deutsch-dänische Warenverkehr

Kopenhagen, 18. Juli. In diesen Tagen waren in Kopenhagen Besprechungen des deutschen und des dänischen Regierungsausschusses über die künftige Gestaltung des deutsch-dänischen Warenverkehrs. Es wurde dabei festgestellt, daß die vorgesehenen dänischen Lieferungen besonders auf landwirtschaftlichem Gebiet erwartungsgemäß erfüllt wurden, und daß auch die deutschen Lieferungen den vorgesehenen Umfang erreichten. Die auf wichtigen landwirtschaftlichen Gebieten eingetretene Steigerung der dänischen Lieferungen machte es möglich, auch deutsche Lieferungen auf wichtigen Gebieten (z. B. Eisen und Eisenwaren) erheblich auszudehnen.

Japan vor dem Entscheidungskampf

Eine Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten

Tokio, 18. Juli. Gleichzeitig mit der Ankündigung des kaiserlichen Hauptquartiers über Saipan gab Ministerpräsident, General Tojo, am Dienstag eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Seit Mitte Juni haben Offiere und Mannschaften unserer Streitkräfte auf den Marianen durch ihre hartnäckigen Kämpfe dem Feind schwere Schläge ausgeteilt, doch ist die Insel Saipan schließlich dem Feind in die Hände gefallen.

Es sind jetzt zweieinhalb Jahre vergangen, seit der kaiserliche Erlaß mit der Kriegserklärung genehmigt wurde. Von diesem Zeitpunkt an haben die Offiziere und Mannschaften unserer Truppen überall militärische Unternehmungen von großem Umfang ausgeführt. 100 Millionen unserer Mitbürger haben alle möglichen Härten überwunden. Alle, jeder auf seinem Gebiet, haben alle Kräfte für eine erfolgreiche Durchführung des großostasiatischen Krieges eingesetzt. Unser Feind, die Vereinigten Staaten und Großbritannien, ganz besonders die Vereinigten Staaten, hat inzwischen die Intensität seiner Gegenoffensiven immer mehr erhöht und ist zuletzt bis zu den Marianen vorgedrungen.

Unser Kaiserreich sieht sich jetzt in einer Lage, die für unsere ganze Geschichte von höchster Bedeutung ist. Für die Verteidigung unseres Kaiserreiches gibt es zu diesem Zeitpunkt nur einen Weg, den wir beschreiten müssen. Er besteht darin, den Feind schnellstens zu zerschmettern und den Sieg zu erringen, einzig und allein darin, ohne die geringste Illusion und ohne den geringsten Gedanken an Leben und Tod, in der Hingabe unserer totalen Stärke an diese Aufgabe und durch wirkungsvolle Verwertung der im Kriege mit dem Blut unserer Waffengefährten und unseren anderen Mitbürgern erworbenen Erfahrungen.

Für unseren Feind besteht das Ziel dieses Krieges darin, die Welt zu beherrschen. Es ist ein Kampf zwischen der Verteidigung der Existenz und der Herrschsucht, zwischen Befreiung und Aggression. Die Zeit für die entscheidenden Kämpfe ist jetzt gekommen. Jetzt heißt es, die Gegenoffensive der Anglo-Amerikaner völlig zu zerschlagen; hierzu müssen wir mit den verschiedenen Völkern Großostasiens und unseren europäischen Verbündeten eng zusammenarbeiten. Der wirkliche Krieg geht jetzt an.

Wir wollen daher alle, unser ganzes 100-Millionen-Volk, unseren Schwur und unsere Entschlossenheit erneuern, das höchste Opfer zu bringen, und den durch drei Jahrtausende überkommenen traditionellen Kampfgeist unseres Landes darauf konzentrieren, den Endsieg zu erringen.

Der englisch-amerikanische Oelkampf

„Ein titanenhaftes Ringen steht bevor"

Stockholm, 19. Juli. Die Ankündigung, daß Staatssekretär Hull die Führung der amerikanischen Abordnung auf der bevorstehenden britisch-amerikanischen Erdölkonferenz übernehmen will und Innenminister Ickes als Erdölkommissar sein Vertreter sein soll, hat großes Aufsehen erregt. Der amerikanische Entschluß zeigt, welch große Bedeutung man in Washington den kommenden schweren Auseinandersetzungen mit England um die Kontrolle und Verteilung der Erdöl-Reserven beimißt. Die englische Abordnung wird auch von zwei Ministern, nämlich von Lord Beaverbrook und dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt Law geführt.

„Ein titanenhaftes Ringen zwischen beiden Mächten steht bevor", heißt es in einem neutralen Bericht. Im englischen Lager setzt man vor allem den amerikanischen Versuchen, sich eine führende Stellung im Erdölgeschäft des mittleren Orients zu verschaffen, schärfsten Widerstand entgegen. Die englische Presse zweifelt immer wieder die von Ickes angeführten Zahlen an, durch die das gefährliche Sinken der amerikanischen Erdölreserven bewiesen werden soll. Die linksstehende Zeitschrift „New Statesman und Nation" erklärt, die USA-Regierung habe ohne Zweifel bestimmte politische und strategische Pläne, wenn sie derartige Oelprojekt in Angriff nehme. Das linksstehende britische Blatt sucht dann die Sowjets gegen die Amerikaner auszuspielen. Die Sowjets seien am Oel des mittleren Orients sehr stark interessiert. Der mittlere Orient sei das „natürliche Versorgungsgebiet der Sowjetunion"!

Ernüchtert aus Moskau zurück

Genf, 19. Juli. Der Präsident der USA-Handelskammer, Eric Johnston, ist von seiner großen Geschäftsreise aus der Sowjetunion sehr ernüchtert, zurückkehrt. Nachdem er kurz nach seiner Ankunft in Moskau von Milliardengeschäften gesprochen hatte, sagte er laut „New York Times" jetzt in Washington, man könne mit der Sowjetunion Geschäfte machen, aber das gehe nur auf der Basis langfristiger Kredite (er sprach von 30 Jahren), und selbst dann könne Moskau nur in Waren zahlen. Das ganze Geschäft müsse mit der Sowjetregierung getätigt werden. Es bestünden keinerlei Anzeichen, daß die Sowjetunion zum System der Privatwirtschaft zurückkehren werde; im Gegenteil, er habe deutliche Zeichen dafür gefunden, daß die Sowjetregierung das bolschewistische System noch intensiver gestalten wolle.

Invasionsfolgen in England

Genf, 19. Juli. Neutrale Korrespondenten berichten, daß die Invasion die Versorgungslage der englischen Zivilbevölkerung auf die Dauer stark beeinflussen und ernste wirtschaftliche Rückwirkungen in Großbritannien haben müsse. Neue Verbrauchseinschränkungen und eine Verschärfung der englischen Rationierung würden zwangsläufig folgen. Auch die für die Produktion notwendige Wareneinfuhr werde durch den Ausfall der riesigen Tonnagemenge, die für die Invasionsfront gebraucht würde, bedeutend zurückgehen. Desgleichen habe das Transportwesen erheblich gesteigerten Ansprüchen zu genügen. Die britische Kohlenproduktion, die um vier bis fünf Millionen gesteigert werden müsse, wenn die Bedürfnisse der Wehrmacht, der Rüstungsindustrie und des notwendigsten zivilen Bedarfs einigermaßen gedeckt werden sollten, sei aber nach wie vor rückläufig. Infolgedessen sei mit sehr einschneidenden neuen Rationierungsmaßnahmen bei der Versorgung der Zivilbevölkerung zu rechnen.

Emanuels Frau will in die Schweiz. Der politische Nachrichtendienst in Algier meldet, daß die Frau Viktor Emanuels von Savoyen über den Vatikan bei der Regierung in Bern anfragen ließ, ob gegen ihre Einreise in die Schweiz Bedenken bestünden. Die geplante Reise wird mit „Gesundheitsrücksichten" begründet, selbst Radio Algier findet den Wunsch der Exkönigin, Süditalien gerade jetzt zu verlassen, sonderbar und fragt sich, ob in nächster Zeit größere politische Veränderungen in dem von den Angloamerikanern besetzten Teil der Halbinsel zu erwarten seien.

Zähe Abwehr und wuchtige Gegenstöße

An der ganzen Ostfront versteift sich der deutsche Widerstand immer mehr

Berlin, 19. Juli. Wie in der Normandie waren auch die Kämpfe an der Ostfront durch zähe Abwehr und wuchtige Gegenstöße unserer Truppen gekennzeichnet. Oestlich des oberen Bug warfen die Bolschewisten neue starke Kräfte in die Schlacht. In Gegenangriffen wurden sie aufgefangen oder abgewiesen.

Ein zur Unterstützung der Infanterie eingesetzter Panzerzug drang tief in den feindlichen Einbruchsraum ein und zersprengte bereitgestellte bolschewistische Kräfte.

Das Ringen kostete die Sowjets wieder hohe Verluste. Durch panzerbrechende Waffen verloren sie 42 Panzer, 33 durch Bomben- und Bordwaffentreffer unserer Flieger, die fortgesetzt feindliche Panzerspitzen, Truppenansammlungen und Feuerstellungen angriffen. Eine fränkisch-sudetendeutsche Division vernichtete hier allein in den letzten Tagen 70 feindliche Panzer.

Die nördlich der Pripet-Sümpfe mit starken Kräften vorstoßenden Bolschewisten wurden ebenfalls aufgefangen und an einigen Stellen in harten Kämpfen zurückgeschlagen.

Eigene Gegenstöße im Raum westlich Grodno drängten den Feind auf den Njemen zurück, und andere Angriffe erreichten südlich und nördlich der Stadt zum Teil wieder das Flußufer. Brückenköpfe, die der Feind hier hatte bilden können, wurden durch Angriffe eingeengt oder zerschlagen. Unsere Luftwaffe bombardierte den feindlichen Nachschubverkehr am Njemen und vernichtete u. a. eine Reihe vollbeladener Fähren.

Die aus dem Raum von Wilna nach Nordwesten vorgetragenen sowjetischen Angriffe wurden in Gegenstößen abgewiesen.

Oestlich der von Kauen nach Dünaburg führenden Straße brachen mehrere Angriffe der Sowjets unter Verlust von 12 Panzern zusammen. An der Schutzstellung im Seengürtel südwestlich und südlich Dünaburg fetzten die Bolschewisten im allgemeinen nur bataillonsstarke Kräfte an. Ihre Vorstöße blieben erfolglos.

Oestlich Dünaburg wurde der Feind gleichfalls in harten Kämpfen geworfen.

An der Düna-Schleife östlich Piedruja traten die Bolschewisten mit starken, von Panzern unterstützten Kräften gegen einen von rheinisch-westfälischen Grenadieren gehaltenen Frontvorsprung zum Angriff an. Unter Verlust von 62 Panzern brach dieser Ansturm zusammen. Zahlreiche Kampfwagen vernichtete die Luftwaffe beim Zerschlagen feindlicher Bereitstellungen.

Auch nördlich des Ostweja-Sees scheiterten bolschewistische Angriffe.

Bei Opotschka versuchten die Sowjets, ihren Einbruchsraum zu neuen Angriffen nach Westen auszunutzen. Hier errangen Artillerie und vor allem die pausenlos angreifenden Schlachtfliegerverbände einen eindrucksvollen Erfolg. Im Hagel der Granaten und Bomben mußte der Feind auf zusammengefaßte Angriffe verzichten. Auch am südlichen Eckpfeiler des Einbruchsraumes blieben mehrere starke Angriffe des Feindes im Abwehrfeuer oder in Gegenstößen liegen.

In der Nacht zum Dienstag bombardierten Kampf- und Nachtschlachtflieger Truppenansammlungen südöstlich Dünaburg und östlich Opotschka. Ein starker Angriff galt dem Bahnhof von Grodno. Insgesamt vernichtete die Luftwaffe innerhalb der letzten 24 Stunden bei der Unterstützung der hart kämpfenden Heeresverbände 90 Sowjetpanzer und beschädigte zehn schwer. Jäger und Flak brachten 22 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Der Führer beglückwünscht Franco

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli. Der Führer hat dem Chef des spanischen Staates, Generalissimus Franco, zum spanischen Nationaltag am 18. Juli mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

In Krieg und Frieden bewährt

Zum 60. Geburtstag des Herzogs von Coburg

Berlin, 19. Juli. General der Infanterie, NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Coburg, begeht heute den 60. Geburtstag. Sein Name ist — besonders im jetzigen Kriege — aufs engste verbunden mit dem erfolgreichen Wirken des Deutschen Roten Kreuzes, zu dessen Präsidenten ihn der Führer schon im Jahre 1933 bestellte. Auf zahlreichen Auslandsreisen hat er den Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes ständig überprüft und durch seine Initiative dazu beigetragen, daß diese Arbeit so erfolgreich verläuft.

Der Herzog von Coburg kämpfte schon vor der Machtübernahme für eine Zusammenfassung der nationalen Kräfte. Sein besonderes Interesse galt den Frontkämpferverbänden, um deren Zusammenarbeit er sich ständig bemühte. 1936 wurde er daher zum Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände ernannt. Sein ständiges Streben war es, den Gedanken der Wehrhaftigkeit in die breiten Massen des Volkes hineinzutragen.

Der Herzog von Coburg widmet sein förderndes Interesse auch dem Sport, insbesondere dem Automobilwesen und der deutschen Fliegerei. In Würdigung seiner Bemühungen wurde er nach der Machtergreifung zum Ehrenführer der NSKK. und zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Automobilklubs ernannt. Der Führer bestellte ihn außer zum Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes auch zum Reichskommissar der freiwilligen Krankenpflege und verlieh ihm 1938 das Recht zum Tragen der Uniform der neuen Wehrmacht als General der Infanterie, nachdem er diesen Rang schon im ersten Weltkrieg bekleidet hatte.

Nach 102 Luftsiegen gefallen

Berlin, 19. Juli. Nach 102 Luftsiegen fiel im Westen als Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader Hauptmann Josef Wurmheller, einer der bekanntesten deutschen Jagdflieger und Ritter des Kreuzes mit Eichenlaub.

*

„Sepp" Wurmheller, wie er im Kameradenkreis hieß, ist 27 Jahre alt geworden. Sohn eines Bergmanns, war er selbst Bergmann, ehe er in die Luftwaffe eintrat. Der hochgewachsene Jagdflieger gehörte zu den besten des Richthofen-Geschwaders. Rücksichtslose Einsatzbereitschaft und Kühnheit, unvergleichliches Draufgängertum und nicht zu übertreffender kämpferischer Mut waren die hervorragendsten Eigenschaften dieses Tapferen, der am Tage von Dieppe trotz einem im Gipsverband steckenden Bein ins Flugzeug stieg, selbst abgeschossen wurde und dennoch sieben feindliche Flugzeuge herunter holte. Wegen Tapferkeit vor dem Feind war er zum Offizier befördert worden.

Finnlands Freiheitskampf

Helsinki, 19. Juli. Ministerpräsident Linkomies sprach zum 25. Jahrestages der finnischen Verfassung im finnischen Rundfunk.

„Leider habe Finnland nur etwas mehr als 20 Jahre selbständig seine Aufbauarbeit in Frieden entwickeln können. Dann sei es gezwungen worden, mit der Waffe in der Hand den Angriff abzuwehren, der sowohl gegen seine territoriale Unantastbarkeit als auch gegen seine demokratische Staatsform gerichtet worden sei. Die finnischen Männer und Frauen würden den Kampf weiterführen, denn sie liebten ihr Vaterland und die staatlichen Einrichtungen, die sie durch ihre eigene Arbeit geschaffen hätten. „Sich auf Gnade oder Ungnade einem anderen auszuliefern, kann niemals von einem Volke in Erwägung gezogen werden, das, wie das finnische, in einer Atmosphäre der Freiheit aufgewachsen und dem die Freiheit lebensnotwendig ist."

Verschärfte Emigrantenkontrolle

WG. **Genf**, 19. Juli. (Eig. Bericht.) Nachdem die schweizerische Regierung vor einigen Tagen die Aufnahmebedingungen für Emigranten an der Grenze verschärft hat, ist nun, wie aus Bern mitgeteilt wird, auch die Kontrolle für die schon in der Schweiz weilenden Emigranten wesentlich verschärft worden. In einem bundesrätlichen Schreiben an die Kantonsregierungen wurden neue Anweisungen gegeben zur zweckmäßigen Ueberwachung der nahezu 80 000 Emigranten. Diese Verschärfung ist besonders auf Verlangen der Armeeleitung eingeführt worden.

Die neue Reichsfettkarte

Berlin, 19. Juli. Die Mitteilung über die technische Umgestaltung der Reichsfettkarte ergänzend teilt das Reichsernährungsministerium mit, daß in der 65. Zuteilungsperiode vom 24. Juli bis 20. August auch die Großabschnitte A bis D der Reichsfettkarte für Normalverbraucher über 18 Jahre und die Großabschnitte A bis F der Reichsfettkarte für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren zum Bezuge von Butter berechtigen. Es werden also, die übrigen Butterabschnitte der Fettkarte eingerechnet, in der 65. Zuteilungsperiode insgesamt 625 Gramm Butter an die Normalverbraucher über 18 Jahre und 875 Gramm Butter an die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahre verteilt.

In Abänderung des Zuteilungserlasses für die 65. Zuteilungsperiode werden nicht 50 Gramm, sondern 100 Gramm Getreidenährmittel durch Kartoffelstärke-Erzeugnisse ersetzt und daher zusätzlich zu den beiden St-Abschnitten der Nährmittelkarten auf die Abschnitte N 21 und N 22 der rosa Karten sowie N 9 und N 10 der blauen Karten Kartoffelstärke-Erzeugnisse abgegeben.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf-Sammelnummer 3 00 01.

Nachtfalter

Von Gottfried Keller — Zum 125. Geburtstag des großen Schweizer Dichters

Ermattet von des Tages Not und Pein,
Die nur auf Wiedersehen von mir schied,
Saß ich und schrieb bei einer Kerze Schein,
Und schrieb ein wild und gottverleugnend Lied.
Doch draußen lag die klare Sommernacht.
Mild grüßt mein armes Licht der Mondenstrahl,
Und aller Sterne volle, goldne Pracht
Schaut hoch herab auf mich vom blauen Saal.
Am offnen Fenster blühen dunkle Nelken —
Vielleicht die letzte Nacht vor ihrem Welken.

Und wie ich schreib' an meinem Höllenpsalter,
Die süße Nacht im Zorne von mir weisend,
Da schwebt' herein zu mir ein grauer Falter,
Mit blinder Hast der Kerze Docht umkreisend;
Wohl wie sein Schicksal flackerte das Licht,
Dann züngelt' seine Flamme still empor
Und zog wie mit magnetischem Gewicht
Den leichten Vogel in sein Todestor.

Ich schaute lang' und in beklommener Ruh'
Mit wunderlich neugierigen Gedanken
Des Falters unheilvollem Treiben zu.
Doch, als zu nah der Flamme schon fast sanken
Die Flügel, faßt ich ihn mit schneller Hand,
Zu seiner Rettung innerlich gezwungen,
Und trug ihn weg. Hinaus ins dunkle Land
Hat er auf raschem Fittich sich geschwungen.

Ich aber hemmte meines Liedes Lauf
Und hob den Anfang bis auf weitres auf.

Aus der Frühjahrsausstellung Düsseldorf 1944



Hans Breker: „Der alte König" (Bronze). Der Künstler, ein Bruder Arno Brekers, ist in Elberfeld geboren.

Eine Waage wiegt nur zwei Gramm

Es gibt heute Waagen, die so fein konstruiert sind, daß man mit ihnen in zehn Sekunden eine Wägung auf 1/200 000 Gramm vornehmen kann. Die ganze Waage mit Schalen, Balken und Zeiger ist nur zwei Gramm schwer. Da sich bei einem so kleinen, empfindlichen Apparat und besonders bei der Wägung so unvorstellbar winziger Materien schon einige Staubkörnchen störend bemerkbar machen würden, muß eine solche Waage ständig unter einer Glasglocke aufbewahrt werden.

Frauen, die niemand liebt

Von Gisa Burkert

Hans Stuffer steht als Name in seinem Soldbuch. Aber kaum zwei oder drei in der Kompanie wissen das. Florian nennen sie ihn kurzweg. Warum eigentlich? Das wüßte niemand zu sagen. Vielleicht war es ein Scherz, ein Irrtum, eine Laune eines Kameraden. Gleichviel, der Name blieb ihm. Und alle finden, daß er gut zu ihm paßt. Etwas Frohes und Besinnliches zugleich schwingt darin. So ist er auch selbst in seinem Tun und Wesen. Sein helles Lachen ist nicht wegzudenken aus der Kompanie.

Allen ist sein frisches, offenes Gesicht vertraut. Darum glaubt ihn jeder so gut zu kennen, wie die Lieder, die er auf dem Marsche aus seiner kleinen Mundorgel hervorlockt. Doch, was wissen sie von ihm? Nichts, fast gar nichts. Er versteht trefflich zuzuhören, wenn andere ihm von ihren Sorgen, ihren Hoffnungen und Entwürfen sprechen. Das Florian nie von sich selber spricht, kommt keinem in den Sinn. Er ist ja allfort so heiter und ausgeglichen, und braucht sich wohl nichts von der Seele zu reden.

Doch Florian hat auch seine trüben Tage. Allemal, wenn die Post verteilt ist, macht er sich still davon. Für ihn ist nie etwas darunter. Er ist mutterlos in einem Waisenhause aufgezogen worden. Wer sollte ihm also auch schreiben?

Eines Mittags kauert Florian mit einem Feldpostpäckchen an der schiefgesunkenen Wand einer russischen Bauernhütte. Mit fliegenden Fingern nestelt er an der Verschnürung. Das Herz klopft ihm ganz ungebührlich laut gegen den Waffenrock. Hastig schält er die paar Sächelchen aus dem knisternden Seidenpapier. Ist es ihm etwa nicht genug? Was wühlt er noch? — Sieh da, nun hat er, was er suchte. Einen kleinen Brief hält er in den Händen. Und liest ihn wieder und wieder.

Schier unwillig sieht er auf, als ihm sein Kamerad zuruft: „Florian, hörst du denn nicht? Der Russe spuckt uns wieder mal in die Suppe. Ordentlich grobe Brocken sind es. Und du sitzest hier an der Wand wie ein Kirchenengel."

Nein, Florian hat wirklich nicht auf die wilde Schießerei geachtet. Auch jetzt ist er nicht recht bei der Sache. Ihm klingt noch das Gespräch von vorhin im Ohr. „An einen unbekannten Infanteristen — steht auf der Schachtel", hört er seine eigene Stimme wieder „Der bin ich nicht." — „Freilich bist du's, Florian. Just so einen wie dich hat sich das Mädel vorgestellt", gibt die andere Stimme zurück. Da mußte Florian das Päckchen denn behalten.

Seit jenem Tage trägt Florian einen kleinen Feldpostbrief mit sich herum. Mit der Zeit kommt ein zweiter und dritter hinzu. Küchenschwester ist sie also. In einem Kinderheim. Florian kennt sich schon ganz gut aus in dem großen hellen Hause. Er hört das Trippeln der vielen kleinen Füße, hört warmes Kinderlachen. Und Schwester Renate ist mitten darunter. Um ein Bildchen für sich hat er sie kürzlich gebeten. Er möchte sie sich doch ein bißchen besser vorstellen können.

„Wenn ich in Urlaub komme, besuche ich Sie mal in Ihrem bunten Vogelhaus. Aber bis dahin hat es wohl noch weite Wege." So schrieb er in seinem letzten Brief. Aber der Weg war dann viel kürzer, als er gedacht hatte. Wenige hundert Meter waren es nur, die er den Schwerverwundeten durch das rasende Artilleriefeuer zurückführte. Da bekam auch er einen Splitter weg. Zusammen mit anderen verwundeten Kameraden schickten sie ihn ins Lazarett und dann in Urlaub.

So steht er denn eines Morgens im Hausflur des Kinderheimes. Unschlüssig, befangen sieht er die lange Reihe der Türen entlang. In seiner Brusttasche knistert Schwester Renates letzter Brief. Warum klingt er diesmal so verquält? Warum verweigerte sie ihm das erbetene Bild? Na, er wird sie fragen. Und jetzt tritt er unter die Küchentüre. „Da wäre ich, der Florian", sagte er nur. Und das Mädchen am Herd ist die Schwester Renate. Einen Augenblick sieht sie nach ihm hin, dann wendet sie sich rasch wie in einem jähen Erschrecken und birgt das Gesicht in den Händen.

Wie ein Stock steht Florian am Türpfosten, weiß sich nicht zu helfen. Gebt ihm einen Gewehrkolben, einen Spaten, gibt ihm irgend eine klare Sache in die Hände, er wird es meistern. Aber nun da? Wie soll er damit fertig werden. Schließlich gibt er sich einen Stoß, tritt still herzu und spricht: „Ich hab' da draußen an der Front so manchesmal gedacht, wir beide — —" Er weiß, Schwester Renate muß begreifen, was er sagen will. Doch ihm wird lange keine Antwort. Endlich kommen ihre Worte. Fast unter Tränen sind sie erstickt. „Was wollen Sie denn von mir? Nicht ein bißchen hübsch bin ich. Ich kann Sie doch nur enttäuscht haben. An mir ist nichts, was einem Mann gefallen könnte. Ich gehöre zu den Frauen, die niemand liebt."

Doch Florian läßt sich nicht beirren. Noch einen halben Schritt tritt er näher. Und jetzt nimmt er den Kopf des Mädchens zwischen seine Hände, richtet das tränenfeuchte Antlitz zu sich empor, blickt in zwei gütige braune Augen und spürt den Hauch eines reinen Wesens. Und dieses Antlitz erscheint ihm schön. Es ist eine Schönheit höherer Ordnung, die ihm aus diesem Antlitz entgegenblickt. Lächelnd zieht er das Mädchen an sich. Und nun fühlt sie, daß diese Arme sie nicht mehr lassen werden.

Weitblick

Von Steffen Starga

Weitblicks bürgerlicher Name war eigentlich Florian Tupfhuber, aber unter dem kannte ihn außer dem Schreiber der Kompanie fast niemand. Das tat der Tatsache keinen Abbruch, daß er mächtig stolz auf seinen Spitznamen war.

Von der ersten Stunde des Beisammenseins an galt Weitblick den Rekruten als der Inbegriff kommißmäßiger Schlauheit, militärischer Berechnung und soldatischer Erhabenheit. Und wenn die anderen so oder so vermuteten, dann sprach Florian Tupfhuber mit Ueberzeugung seine Ansicht aus. Und er setzte hinzu: „Mensch, Weitblick mußt du beim Kommiß haben, Weitblick!"

Also wurde Florian Tupfhuber von den Kameraden, noch ehe sie seinen bürgerlichen Namen wußten, Weitblick getauft.

Immer wieder gab es von Weitblick zu lernen. Gleich beim Uniformempfang begann es. „Menschenskinder", sagte er, „Weitblick müßt ihr haben! Es braucht nicht der erstbeste Rock und die erstbeste Hose zu passen! Freilich, die nächsten paar Wochen kommen wir ja aus der Kaserne nicht heraus. Das könnte manchen verleiten, mit einer Kluft zweiter Qualität zufrieden zu sein. Aber später, Kinder, später! Wenn der Ausgang da ist und draußen die Mädchen promenieren, da wird mancher seinen Kurzblick sehr bereuen!"

Oder Weitblick meinte, wenn einer seinen Zigarettenrest achtlos wegwarf: „Wo bleibt der Weitblick, Mensch! Heute tust du wie ein Tabakfabrikbesitzer, und übermorgen bückst du dich scheu nach ein paar Kastanienblättern! Aufheben, Menschenskind, Zigarettenpapier kaufen und in der Not drehen. Weitblick!"

Dann kam der Unterricht. Weitblick wurde bei den Wiederholungen vom Unteroffizier nie gefragt, weil der wußte, daß Weitblick um keine Antwort verlegen und immer bestens im Bilde war.

„Und was", fragte der Unteroffizier in die Runde, „was tut man wohl zuerst, wenn man ein Gewehr reinigt?"

Die Runde schwieg. Alles sah hilfesheischend zu Weitblick hinüber.

Diesmal wollte der Unteroffizier eine Ausnahme machen. „Was tun Sie zuerst, wenn Sie ein Gewehr reinigen?" wandte er sich an Weitblick.

„Ich sehe zuerst nach der Nummer!" kam die überzeugte Antwort.

„Warum denn nach der Nummer?" fragte der Unteroffizier erstaunt.

Da lächelte der Gefragte. „Weitblick!" sagte er, nichts als Weitblick! Ich sehe mir zuerst die Nummer an, damit ich wirklich mein eigenes und nicht etwa das Gewehr eines andern reinige!"

Der Maler Friedrich Schüz 70 Jahre alt

In diesen Tagen vollendete der Düsseldorfer Maler Friedrich Schüz sein 70. Lebensjahr. Er wurde am 17. Juli 1874 in Düsseldorf als Sohn des schwäbischen Genremalers Theodor Schüz, der ein Pfarrerssohn aus dem Schwarzwalddorf Thumlingen war, geboren. Als 22jähriger fand Schüz Aufnahme in der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Kurz nach der Jahrhundertwende hat er verschiedene Studienreisen nach Italien unter-



nommen. In den Jahren 1909 bis 1916 schuf er eine Rekonstruktion des Abendmahles von Leonardo da Vinci, die auf der großen Leonardo-Schau in Mailand 1939 ausgestellt wurde. Die Darstellungen der Städte Schwabens, der preuß. Ostseeprovinzen, Italiens haben im Hause der Deutschen Kunst Beachtung gefunden. Der warme goldglühende Ton, die Patina des Alters, der Sinn für das Gewordene, Gewachsene der Städte, die pflegliche Behandlung des Malwerks, das gespachtelt und poröß zugleich ist, das sind Qualitäten, die jedes Gemälde von Schüz auszeichnen. Der Künstler hat auch eine Reihe von Oelbildern und Radierungen zu Dantes „Göttlicher Komödie" geschaffen. In vielen Museen sieht man Werke von seiner Hand. Der Künstler ist noch rüstig am Werk.

Die Krönungsoper

Ein Mozart-Roman von Hans Watzlik

(35. Fortsetzung)

Es glich einem mächtigen Brautzug, der zur Vermählung reist, was da durch die menschengefüllten, unter endlosen Freudenrufen erbrausenden Gassen zog. Voran der Erbhof-, Land- und Reichsgeneralpostmeister Fürst von Paar im sechsrossigen Reisewagen, hinter ihm her die schneidig blasenden Postillone. Dann trabten kaiserliche und bürgerliche Reiterei, diese mit streitbaren schwarzgelben Federbüschen und mit Karabinern, dann Trompeter und Paukenschläger, die Pferde mit roten, silbergeschmückten Prachtdecken, und ständische Mitglieder im Feldprunk. Hernach fuhren die Ritter, Prälaten, Bischöfe und Herren in Vier- und Sechsspännern daher, je nach ihrem Rang, und hierauf die wappenfunkelnden, von strotzend betreßter Dienerschaft umschwärmten Karossen des böhmischen Hochadels, voran der Oberstburggraf Heinrich Graf von Rottenhan, dann die alten Geschlechter Clary-Aldringen, Kinsky, Auersperg, Nostiz, Löbkowitz, Lichtenstein, Schwarzenberg, Thun, Clam-Gallas, Czernin, Colloredo, Chotek, Kolowrat, Desfours, Sternberg und der Erzbischof von Olmütz. Die Kutscher saßen mit ihren weitgreifenden Peitschen schwindelnd hoch am Bock, und es trabte und trabte endlos hintereinander, und die edlen Pferde fegten mit ihren langen Schweifen fast die Erde. Hinter dem Adel zog der Hofstaat auf, Bereiter, Lakaien, Kammerherren, der Oberstallmeister Fürst Dietrichstein, die reitenden Herolde in altertümlicher Amtstracht und mit aufrecht gehaltenen Stäben.

Dann aber kam in gedecktem, von sechs elfenbeinhellen Rossen gezogenem Leibwagen, das Glas der Seitenfenster herabgelassen, fanfarenbegrüßt der Kaiser gefahren, ihm zur Linken seine Gemahlin, die spanische Königstochter Maria Luise. Der Kaiser trug das blonde Haar glatt gekämmt und an der Schläfe in einer einfachen Locke aufgerollt, er blickte bald mit seinem in leichter Erregung geröteten Gesicht und den großen, hellblauen Augen ernst darein, bald schürzte er die vollen Lippen zu einem leutseligen Lächeln, besonders wenn er dem Gruß des Volkes dankte. Seine Nase war etwas hochgebogen und kurzweilig, doch die Stirn edel gewölbt und feierlich und wie zum Tragen einer Krone gebildet. Die Kaiserin nahm sich neben ihm unbedeutend und schwächlich aus. Sie war eine Frau, die vierzehn Kinder geboren hatte.

Den kaiserlichen Wagen begleiteten barhäuptig der Bürgermeister und der Rat der Stadt, und ihm schlossen sich der Befehlshaber der Prager Festung, berittene Edelknaben mit ihren Hofmeistern, die Arzierenleibwache mit Hornisten und Sattelpaukern, die königlich-ungarische Garde, die Wagen mit den Hofdamen an und zuletzt ein blitzendes, klirrendes Reitergeschwader.

Das Pflaster der Gassen war mit einem Teppich von grünen Kalmushalmen bedeckt und mit Blumen verhüllt, die auf böhmischen Wiesen gepflückt worden waren, und besteckt mit den Birken böhmischer Haine. Der Weg, den der Zug nehmen mußte, war mit Ehrenpforten und Gewinden überreich geschmückt, und es fehlte nur noch, daß die Prager in ihrer Begeisterung Sonne und Mond bekränzt hätten. Dragoner ritten auf und nieder, die Gasser in Zucht zu halten, doch bot sich nirgends ein Anlaß zum Einschreiten: das Volk wartete bescheiden und ruhig.

Der Ruf: „Er kommt! Er lebe hoch!" schwoll heran und brandete die Häuser empor, wo er in den üppig belagerten Fenstern seinen Widerhall fand. Rundhut und Dreispitz wurden geschwenkt. Musikbanden tobten, und frohe Bewegung wellte durchs Volk, als sein künftiger König daherfuhr. Junge Mädchen streuten Sträußlein, Kränze flatterten aus den Fenstern, damastene Zunftfahnen senkten sich. In langen Reihen harrten die Innungen, weiß und grün gekleidete Schulkinder, die kleinen voran, hinter ihnen die größeren, von ihren Schulmeistern behütet, frohlockten hell. Soldaten leisteten die Ehrenbezeigung. Die Aeltesten der Judenschaft in kostbaren Staatskleidern verbeugten sich ehrerbietig, eine Anrede an den Kaiser war ihnen verwehrt. Die Waisenhäuser und die Anstalten der Taubstummen hatten ihre Zöglinge aufgestellt. Einfältiges Bauernvolk glotzte den Herrscher an, von dem sie die Legende wußten, daß er seinen Namenszug mit goldener Tinte male und mit Diamantensand bestreue, und daß seine Frau einen goldenen und einen silbernen Schuh trage. Ein alter, schlohweißer Mann tat weinend einen Fußfall.

Unter blumenleuchtender Pforte hielt der Wagen des Herrschers, und die Abgesandten der Universität traten näher, und der Rector magnificus Johann Diesbach sprach mit dünner, klarer Stimme den Kaiser lateinisch an: „Augustissime, invictissime, glorissime imperator, rex ac domine clementissime!" Er feierte ihn in wissenschaftlich umständlicher Weise als den Beglücker Hetruriens und begrüßte den Mann, der die erhabenen Pflichten eines Vaters des Vaterlandes übernehmen sollte. Leopold hörte ihm aufmerksam zu. Er hatte eine Vorliebe für alles Gelehrte — schon als Kind hatten ihn darum seine Geschwister mit dem Namen „der Doktor" gehänselt —, und er antwortete nun in fließendem, wohlgeformtem Latein, und es war ihm anzumerken, welche Lust es ihm war, in dieser Sprache zu reden.

Eine Bande begann auf dem Balkon des Rathauses gewalttätig zu pauken und zu trompeten.

Auf dem Ring prangte Zopf an Zopf eine unüberwindliche Mauer von Grenadieren mit hohen, steilen Mützen und auch bürgerliches Fußvolk in englischnachtschattenfarbenen, goldtressengebrämten Röcken, die Kragen strohgelb, die Flinten im linken Arm liegend, an den Hüften winzige Patronentaschen wie Kinderspielzeug; doch die schwarzen Federbüsche auf den Hüten gaben diesen kleinbürgerlichen Söhnen des Kriegsgottes den gewünschten drohenden Anstrich. Auch die Männer des Handelsstandes waren soldatisch einheitlich gekleidet, die Röcke rot, die Achseln goldbespangt, Weste und Hose aus schwarzem Atlas, die Strümpfe weißseiden; ein zierlicher Degen war ihre Wehr. Von der Einhornapotheke an, davor der Gott der Heilung mit seinem Natternstab geschnitzt stand, reihten sich die Geschmeidler, die Glaser und die Posamentierer, die Gold- und Silberdrahtzieher, die Kürschner, die Klempner und die Huterer aneinander und wedelten kräftig mit den kleinen weißen, blauen, roten, grünen und gelben Seidenfähnlein, daran die goldenen Quasten aufgeregt baumelten. Ein unerbittlicher Stadtsoldat scheuchte grämlich die Spatzen, die sich mit klirrendem Lärm eben an dem frischgefallenen Roßmist zu ergötzen gedachten.

An den Säulen der Heiligen, an den Brunnengittern klammerten die Neugierigen, sie dängten sich unter den Schwibbogen. Aus den Kirchtüren strömten die lateinischen Schüler und sangen. Mütter hoben ihre Kleinen hoch. Selbst die Steingestalten auf den Dächern schienen sich gefährlich weit vorzubeugen.

Alles war mitgerissen von dem Wirbel des mächtigen Festes, einer entzündete sich an dem Schrei des andern, die Massen brausten. Ein entzücktes Volk legte dem Herrscher sein Herz hin.

Der Kaiser freute sich über diesen Empfang, und er nickte immer wieder freundlich den Untertanen zu, und das Grüblein an seinem Kinn lächelte.

Er sprach zum Fenster hinaus: „Herr Bürgermeister, haben denn die vielen tausend Fremden auch ein Obdach bekommen?"

„Gewiß, Majestät."

„Auch die Armen?"

„Die schlafen in den Kreuzgängen der Klöster, manche auch auf abgelegenen Plätzen."

„Friert es da die Leute nicht?"

„Nein, Majestät. Das Pflaster wird dort übertags von der starken Sonne so erhitzt, daß es auch zur Nacht nicht auskühlt, und es ist wie ein warmes Bett. Auch hat der Kalendermann Euer Majestät zu Ehren lauter angenehmes Wetter bestellt."

„Es sind gar zuviel Menschen hier beisammen", meinte der Kaiser. „Hoffentlich entsteht keine Seuche."

Von der Kleinen Jesuitergasse bis zum Altstädter Brückenturm hatten sich die schwarzgrauen Brüder des heiligen Dominikus, die dunkelbraunen Franziskaner, mit dem Strick gegürtet, die Barmherzigen Brüder, die bärtigen Väter Kapuziner und die Geistlichen des ritterlichen Kreuzherrenordens aufgestellt.

„Ich staune, wieviel Kutten mein hochseliger Bruder noch am Leben hat lassen!" sagte der Kaiser zu dem Bürgermeister.

Er fuhr über die Brücke. Die kupfergrüne Kuppel zu Sankt Nikolaus wölbte sich über das braune Dachwerk der Kleinseite. Droben lagerte breit die Burg, daraus einst die grimmigen Protestanten die Statthalter des Kaisers zum Fenster hinausgeworfen hatten. Aus der Burg wuchs der unvollendete Dom, der Wartturm Gottes am Hradschin, darin die Krone leuchtend ihres Trägers harrte.

„Einst sind die Türme des Hradschins mit goldenen Dächern gedeckt gewesen", sagte der Kaiser zu seiner Gemahlin. (Fortsetzung folgt.)

Es kämpft die Front, — die Heimat schafft
im gleichen Schritt und Tritt,
verbissen, zäh, mit ganzer Kraft!
Und Du, — machst Du nicht mit?

Es schlägt uns die Bewährungsstund'
im großen Kriegsgeschehen, —
wo gäbe es wohl einen Grund,
da noch beiseit' zu stehen?

Und Du?



Melde Dich — auch wenn Du zur Meldung für den Arbeitseinsatz nicht verpflichtet bist — noch heute beim Arbeitsamt, beim Ortsbürgermeister oder bei der NS-Frauenschaft zum

FREIWILLIGEN EHRENDIENST
in der deutschen Kriegswirtschaft

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Die lästige Zugkontrolle!

Mancher, der beruflich unterwegs sein muß, mag hier und da Aerger empfunden haben, wenn er aus seinem Schlaf durch den Ruf „Zugkontrolle!" aufgeschreckt wurde. Wer seine Papiere in Ordnung hat, braucht ja auch nichts zu befürchten. Aber hier ein Vorkommnis, das beweist, wie umsichtig und genau kontrolliert werden muß.

Von D. nach L. fährt ein Flakoffizier. Seine Papiere werden von der Zugstreife — von einem Hauptmann geführt — als in Ordnung befindlich bezeichnet. Nach einer kleinen Weile kommt der Hauptmann wieder und bittet diesen Offizier um seine Unterstützung. Einige Abteile weiter verhaften dann beide einen Offizier in deutscher Uniform. Was war geschehen?

Der Hauptmann — Streifenoffizier — hatte bei dem verhafteten Offizier Ausweispapiere festgestellt, die dem Verhafteten niemals gehören konnten. Denn diese Ausweispapiere zeigten den Bruder des Streifenoffiziers. Und dieser Bruder war seinerzeit in Afrika in Gefangenschaft geraten. Allerdings hatte sich der Streifenoffizier bei der Kontrolle selbst nichts merken lassen, er holte sich zunächst die Unterstützung eines Kameraden, worauf die Verhaftung ohne weitere Zwischenfälle verlief.

Das ist natürlich ein überaus seltenes Zusammentreffen von Umständen. Aber wenn dieser Vorfall auch fast einmalig sein sollte, so zeigt er doch, daß wir die Augen und Ohren überall offen halten müssen. Gar nicht auszudenken, wenn in dem Abteil, in dem der Verhaftete saß, nun noch Gespräche aufgekommen wären, die für einen feindlichen Agenten gefundenes Fressen sein würden! Hätte denn jemand, im Abteil Hemmungen gehabt, in Gegenwart eines Offiziers dies und das aus seiner Arbeit zu erzählen?! Halten wir die Zunge im Zaum, wir wissen nie, wer da mithört. Und was uns selbst am harmlosesten erscheinen mag, kann uns am gefährlichsten werden. Deshalb — schweig!

Schont die Anlagen!

Eine Warnung an zerstörungssüchtige Elemente

In der letzten Zeit kann man in allen Stadtteilen beobachten, daß Blumen und Blüten aus öffentlichen Anlagen von diebischen und zerstörungssüchtigen Elementen abgerissen und mitgenommen werden. Einrichtungen, die zur Freude der Allgemeinheit geschaffen wurden, werden so in unverantwortlicher Weise zerstört oder beschädigt. Ja, auch vor Privatgärten machen diese Langfinger nicht Halt, gleichviel ob es sich um bewohnte oder geräumte Häuser handelt. Bei dem Raub von Baumblüten wurden, wie man verschiedentlich feststellen konnte, ganze Zweige samt Stücke der Rinde abgerissen, so daß für den Fortbestand der Bäume gefürchtet werden muß. Hier hat jeder, der sich auch weiterhin an den öffentlichen Anlagen und dem Schmuck der Gärten freuen will, die Pflicht, helfend einzugreifen, damit diesen üblen Diebeselementen gründlich das Handwerk gelegt wird.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei

Die Pressestelle der Kriminalpolizei Wuppertal teilt mit:

In der Nacht zum 17. Juli wurden aus einem Gartenhaus in der Siedlung an der Varresbecker Straße zwei Herrenhosen, eine karierte Tischdecke, ein großes graues Umschlagtuch sowie je ein Paar schwarze Damen- und Herrenschuhe gestohlen. — Aus einem Gartenhaus in der gleichen Siedlung wurden ein Arbeitsanzug, zwei Herrenhosen, eine Windjacke, zwei Damenkittel und ein Paar Damenschuhe entwendet.

In der Nacht zum 11. Juli wurden aus einem Betrieb in Wuppertal-Barmen etwa 30 Kilogramm Kunstseide (Rohware) in Strängen gestohlen.

Vom Grundstück einer Maschinenfabrik in der Gosenburg wurden in der Zeit vom 15. bis 17. Juli eine Schiebkarre, ein Flaschenzug (3 Tonnen Tragkraft) und verschiedene Ziehketten entwendet.

Mitteilungen, die zur Feststellung der Täter und zur Wiederherbeischaffung des Diebesgutes führen und die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Wuppertal, Polizeipräsidium, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 235, Fernruf 3 04 51, Nebenanschluß 83 85.

Am 14. Juli wurde aus dem Umkleideraum eines Baubetriebes in Remscheid eine Herrenarmbanduhr mit Kette gestohlen. Beschreibung: Marke Roßkopf, auf dem Zifferblatt und Deckel eine Lokomotive, Uhrkette aus geflochtenen Lederriemen.

Einer Frau in Remscheid wurden am 15. Juli in einem Lebensmittelgeschäft in der Hindenburgstraße ihre Lebensmittel- und Kleiderkarten für zwei Personen, auf den Namen Gattinger lautend, sowie ein Reparaturschein für Ueberschuhe entwendet.

Mitteilungen, die zur Feststellung der Täter und zur Wiederherbeischaffung des gestohlenen Diebesgutes führen und die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Remscheid, Uhlandstraße 1, Fernruf 4 60 33.

Bei beschädigten Waren

Wert der Reste wird angerechnet

Ohne einer Entscheidung des Spruchsenats des Reichskriegsschädenamtes vorgreifen zu wollen, hat der Präsident des Reichskriegsschädenamtes Folgendes mitgeteilt: Wenn Handelswaren völlig oder so schwer beschädigt sind, daß sie als völlig zerstört anzusehen sind, so ist die Kriegssachentschädigung unter Zugrundelegung der Wiederbeschaffungskosten — wenn der Verkaufspreis aber niedriger ist als diese, unter Zugrundelegung des Verkaufspreises — zu berechnen. In jedem Falle wäre der Wert etwa noch vorhandener Reste anzurechnen.

Kleine Nachrichten

e.— **Geschäftsjubiläum.** Am heutigen Tage besteht die Wäscherei Röhset, Simonsstraße, 25 Jahre.

e.— **Im hohen Alter.** Am morgigen Donnerstag, 20. Juli, vollendet Herr Friedrich Kraft, z. Zt. Gummersbach, Kaiserstr. 29, sein 80. Lebensjahr. Er erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische. — Herr Rudolf Lewecke, Alarichstraße 4, wird am morgigen Donnerstag, 20. Juli, 85 Jahre alt. Er erfreut sich geistiger und körperlicher Frische.

b.— **Deutscher Alpenverein, Zweigverein Barmen.** Einladung zur 482. Wanderung am Sonntag, dem 23. Juli 1944. Abfahrt: W.-Oberbarmen 7.15 Uhr, W.-Barmen Hbf. 7.20 Uhr. Ankunft in W.-Vohwinkel 7.49 Uhr. Abmarsch der Teilnehmer W.-V. (Bahnhofsvorplatz) 8.00 Uhr. Wanderung: Rund um Gräfrath. Rückfahrtmöglichkeit vorhanden. Führung: Karl Obliger.

erro.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Emil Cüsters und Frau Marta geb. Röltgen, Cronenfelder Straße 37, feiern am morgigen Donnerstag, 20. Juli, das Fest der goldenen Hochzeit.

vo.— **Hilfsstelle „Mutter und Kind" Vohwinkel.** Die Sprechstunden in der Hilfsstelle „Mutter und Kind" im Rathaus Vohwinkel, Toreingang, finden ab 15. 7. 44 wie folgt statt: Dienstags 15.30—16.30 Uhr für Ortsgruppe Vohwinkel, Mittwochs 15.30—16.30 Uhr für Ortsgruppe Hammerstein, Freitags 15.30—16.30 Uhr Ortsgruppe Tesche. Die neuen Obst- und Gemüsekarten, gültig ab 24. 7. für die werdenden und stillenden Mütter sind in den Hilfsstellen „Mutter und Kind" zu den bekannten Terminen abzuholen.

Verdunkelungszeiten

Mittwoch, 19. Juli, Sonnenuntergang 21,39 Uhr.
Donnerstag, 20. Juli, Sonnenaufgang 5,40 Uhr.

Mondzeiten der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 21,53 Uhr.

Der „ausgebombte Firmenwert"

Eine Klarstellung des Reichskriegsschädenamts

Bei einem Fliegerangriff wurde u. a. auch ein Haus völlig zerstört, in dem sich eine Gastwirtschaft befand. Der Geschädigte erhielt daraufhin Kriegssachenschädigung für die zerstörten Warenvorräte, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände sowie für das vernichtete Gebäude. Darüber hinaus beantragte er noch eine weitere Entschädigung für den „Wert seiner Gastwirtschaftskonzession", wurde jedoch hiermit von den Feststellungsbehörden und auch vom Reichskriegsschädenamt abgewiesen. Der Fall gab dem Reichskriegsschädenamt Gelegenheit, grundsätzlich zur Stellung des Firmenwertes in den Fragen der Abgeltung von feindlichen Fliegerschäden Klarheit zu schaffen. An sich wird in Kaufverträgen über Gastwirtschaftsgrundstücke regelmäßig der sogenannte Firmenwert ein ideeller Wert, bei der Preisbildung mit berücksichtigt. Dieser Firmenwert ist abhängig von bestimmten Eigenschaften des Betriebes, z. B. seiner Lage, seiner Größe, seiner Ausstattung, seinem Ruf und von den persönlichen Eigenschaften und der Tüchtigkeit des Unternehmers. Im vorliegenden Falle kaufte der Geschädigte einige Monate später ein Hotel und mußte dabei ebenfalls einen bestimmten Betrag für den Firmenwert mitzahlen. Da es sich hier um eine verkehrsübliche Preisbildung handelt, fand der Kaufvertrag auch die Billigung der Preisbehörde. Obwohl nun also ein Firmenwert mit ausgebombt und ein anderer neu erworben wurde, kam das Reichskriegsschädenamt in seiner in der „Deutschen Verwaltung" mitgeteilten Entscheidung doch zu einer Ablehnung der Abgeltung des vernichteten Firmenwertes als Kriegsschaden. Grundsätzlich wird dazu festgestellt, daß die Voraussetzung für die Anwendung des grundlegenden § 1 Abs. 1 der Kriegssachschäden-Verordnung ist, daß ein Schaden vorliegt, der in der Beschädigung, Zerstörung oder dem sonstigen Verlust eine Sache besteht. Nicht nach Absatz 1 entschädigungsfähig ist dagegen ein infolge des Sachschadens eingetretener sonstiger Vermögensschaden. Der Firmenwert selbst ist nicht eine Sache. Er ist allerdings eng verbunden mit dem Betrieb und mitbestimmend für dessen Wert. Die Entscheidung hängt somit davon ab, ob ein Betrieb als eine Sache im Sinne der Kriegssachschäden-Gesetzgebung bezeichnet werden kann. Dies verneint die Entscheidung, da ein Betrieb vielmehr ein Organismus, ein lebendiges Gebilde ist, das zwar auch Sachwerte enthält, zu dem aber verschiedene lebendige sowie dynamische Faktoren gehören, z. B. Betriebsführer und Gefolgschaft, Geschäftsverbindungen, Geschäftsgeheimnisse, Herstellungsmethoden, Kredit usw. Am Betriebe als ganzen, nicht an einzelnen dazu gehörigen Sachen, haftet der Firmenwert, der maßgeblich durch die nicht körperlichen, zum Teil unwägbaren Faktoren des Betriebes mitbestimmt wird. Daher kommt Abgeltung als Sachschaden auch dann nicht in Betracht, wenn der Beschädigte beim Kauf eines neuen Unternehmens wieder einen Firmenwert als solchen mitbezahlen muß. Die Entscheidung läßt jedoch der Feststellungsbehörde erster Rechtsstufe die Entscheidung darüber, ob auf dem Wege der Nutzungsentschädigung zusätzlich eine Entschädigung bis zur Grenze des Betrages für den wiedergekauften Firmenwert bezahlt werden muß.

Jung-Wuppertal auf dem Lande

Heimatnachmittag in einem Kinder-Landverschickungs-Lager

In einem Ort des Vorgebirgs ist seit einer Reihe von Jahren ein KLV.-Lager eingerichtet worden, eines der ersten und vielleicht überhaupt das erste, das in diesem Kreis anzutreffen ist. In diesem Lager sind Jungen aus Wuppertal untergebracht, von denen eine Anzahl in diesen Tagen Mütter und andere Familienangehörige bei sich begrüßen konnten. Aus diese mAnlaß wurde in der Schule ein Heimatnachmittag veranstaltet, mit dem die Jungen des Lagers ihre Eltern aus der Heimat wie auch ihre Gasteltern zu erfreuen gedachten.

Eltern und Gasteltern hatten sich — wie die Auerbacher Zeitung berichtet — in stattlicher Anzahl eingefunden und konnten sich nun überzeugen, daß ihre Kinder gesundheitlich auf der Höhe sind und durchaus Frohsinn und gute Lebensart an sich tragen. Sie spielten jedenfalls, daß es eine Lust war, sie zeigten sich sehr bebend sowohl bei den sportlichen Vorführungen wie von geistiger Geweckheit bei ihren Darbietungen aus dem Reiche der Dichtkunst und den Denkspielen.

Im Mittelpunkt des Heimatnachmittags, zu dem Oberbannführer Bretschneider mit einem Begleiter erschienen war, stand die gehaltvolle, von Liebe zu den Kindern und Ueberzeugungskraft getragene Begrüßungsansprache des Lagerleiters Vogt. Er hieß die Eltern aus der Heimat wie die Gasteltern aus Auerbach, denen besonderer Dank für die an den Kindern übernommene Aufgabe gebühre, namentlich auch den Oberbannführer herzlich willkommen, der dem Lager ständig Verständnis und Hilfsbereitschaft beweise. Der Lagerführer umriß in großen Zügen das Leben und die Tätigkeit in dem Lager, wo die ganze Erziehungsarbeit um die Begriffe Vaterland und Heimat kreise. Das Wollen sei auf die Entwicklung der Kräfte des Geistes, des Herzens und Gemütes gerichtet. Es sei im buchstäblichen Sinne eine Totalerziehung. Betont hob der Lagerführer hervor, welcher Segen in der Einrichtung der Kinderlandverschickung liege. Die Jungen seien der Gefahren in den bombenzerstörten Städten entrückt und das Lager in der hiesigen gesicherten Gegend biete die Basis für ein gesundes Kinderleben wie zur Verwirklichung der Aufgaben der Jugenderziehung. Darum möchten die Eltern bedenken, daß die Kinder in dieser kleinen Gemeinschaft geübt und fähig gemacht würden zur großen Kameradschaft in der großen Volksgemeinschaft. Mag es immerhin schwer sein, die Kinder in weiter Ferne getrennt vom Elternhaus zu wissen, so sei doch wichtig und wahr: Häuser und Eigentum könnten verschwinden, ganze Städte könnten in Trümmer gelegt werden, dennoch aber könnten sie und würden sie auch neu ersteben. Eine zerstörte Kinderseeel aber könne nie wieder zu neuem Leben gebracht werden.

Aus den Darbietungen der Jungen mögen neben den hübsch gesungenen Liedern das Gedicht „Den Söhnen des Vaterlandes" von Wildenbruch und Szenen aus „Wilhelm Tell", ein Gedicht in bergischer Heimatmundart und ein „Lustiger Heimnachmittag" erwähnt sein, in welch letzterem sich die Mitwirkenden so richtig urwüchsig austun konnten. Daß die gebotenen Vorträge frei aus dem Gedächtnis und ohne jedes Stocken kamen, mag mit besonderer Anerkennung hervorgehoben sein.

So konnte denn am Schluß Oberbannführer Bretschneider in kurzer Ansprache rühmend hervorheben, wie gut die gebotenen Leistungen gewesen und wie gern er mit der Lagerleitung aus dem Rheinland zusammenarbeite. Der Oberbannführer hieß namens der Hitlerjugend die Eltern aus dem deutschen Westen herzlich willkommen. Sie möchten überzeugt sein, daß das KLV.-Lager ein guter Aufenthalt für die Kinder sei, die gut verpflegt und erzogen würden. Sie möchten von den Kindern mit der Einwirkung Abschied nehmen, daß die Trennung zwar hart, die Kinder aber in den heutigen Verhältnissen hierzulande besser aufgehoben seien. Hier biete sich die Grundlage zur Erziehung und zum Lernen und hoffentlich sei der Zeitpunkt des ehrenvollen Friedens nicht mehr allzu fern, wo dann die Kinder gekräftigt und geistig und körperlich vorteilhaft entwickelt in das heimatliche Elternhaus zurückkehren könnten.

Todesurteil für Plünderer

Volksschädlinge werden ausgemerzt

Dem 23 Jahre alten Hermann Kleppinger aus Worms, der seit 1942 eine Zuchthausstrafe verbüßt und in Wuppertal zur Beseitigung von Fliegerschäden eingesetzt war, gelang es während der Arbeit, aus seiner Kolonne zu entweichen. Zwei Tage später wurde er nächtlicherweile in dem Keller eines Wohnhauses, in den er in diebischer Weise eingebrochen war, auf frischer Tat überrascht und wieder festgenommen. In der kurzen Zeit seiner Freiheit hatte er insgesamt acht Kelleinbrüche und drei weitere Diebstähle begangen. Die Hauptverhandlung vor dem Sondergericht Wuppertal enthüllte ein trübes Bild von der Persönlichkeit und dem Vorleben des Angeklagten. Mehrere schwere Vorstrafen kennzeichneten ihn als unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher. Die Wehrwürdigkeit und die Ehrenrechte eines deutschen Volksgenossen waren ihm bereits aberkannt worden. Bei den neuerlichen Kellereinbrüchen hatte er die durch den Luftkrieg verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse in der verwerflichsten Weise ausgenutzt und den Betroffenen unersetzbare Schäden zugefügt. Unter diesen Umständen erforderten der Schutz der Volksgemeinschaft und das Bedürfnis nach gerechter Sühne die Ausmerzung des Angeklagten. Demgemäß verurteilte das Sondergericht ihn zum Tode.

KGV.-Wanderungen

Sonntag, 23. Juli: „Zur Wuppertaler Hütte". Fahrt bis Lüttringhausen. Steinbeck 8.05, Döppersberg 8.09, Barmen 8.17, Oberbarmen 8.24. Wanderung über Hackenberg zur Hütte. Rückwanderung nach Uebereinkunft. Wdf. Hanna Bohm. — Nachmittagswanderung „Durchs Burgholz zur Kohlfurth". Treffpunkt 14 Uhr Schwebebhf. Zoo. Wdf. Pierre. — Mittwoch, 26. Juli: „Zum Wanderheim in Krämwinklerbrücke". Fahrt bis Lüttringhausen. Steinbeck 8.05, Döppersberg 8.09, Barmen 8.17, Oberbarmen 8.23. Wanderung Kreuzmühle, Krebsöge, Hütte. Rückfahrt nach Uebereinkunft. Wanderführerin: Frau Schöler.

Aus Berg und Mark

Geflügelzüchter tagten

WG. Solingen, 19. Juli. Der Kreisfachgruppen-Vorsitzer Sehlhoff hatte die Mitglieder der Geflügelzüchter-Vereine zu einer Sitzung eingeladen. Galt es doch, die ministerielle Anordnung über die Kleintierhaltung vom 28. März eingehend zu besprechen. Es ging nicht an, so erklärte der Vorsitzer, daß manche Personen nur auf ihren Vorteil bedacht wären und Kleintiere nur zu ihrem Nutzen hielten, während die übrigen Volksgenossen darunter in der Ernährung zu leiden hätten. Die Neueinrichtung von Hühnerhaltungen nach dem 3. Dezember 43 und die Erweiterung gegenüber dem Stande vor diesem Termin ist verboten. Bis zum 31. Dezember eines jeden Jahres müssen die Kleintierhalter, die selbst Kleintiere züchten, ihren Kleintierbestand wieder auf den zulässigen Kleintierbestand zurückgeführt haben. Kleintierhalter, die nicht selbst züchten, müssen bis zu diesem Zeitpunkt alle Kleintiere verwertet haben. Kleintierhalter dürfen außer der zulässigen Höchstzahl nur so viele Kleintiere aufziehen, als notwendig sind, um nach den normalen sachlichen Erfahrungen diese Höchstzahl zu erreichen. Sind nach der Verwertung in zulässigem Umfange noch Kleintiere vorhanden, so sind die überzähligen Tiere in schlachtreifem Zustande an die von den Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbänden bestimmten Stellen abzuliefern, sofern sie nicht als Jungtiere an andere zur Haltung berechtigte Kleintierhalter abgegeben werden. Für die einzelnen Bezirke wurden dann Ausschüsse gewählt, welche die Kontrolle nicht allein bei den Vereinsmitgliedern, sondern auch bei den anderen Kleintierhaltern übernehmen sollen.

Bielsteiner Nachrichten

WG. Bielstein, 19. Juli. In der Nähe von Bielstein wurde ein Mann, der schon mehrfach vorbestraft ist, beim Schwarzschlachten eines Schweines überrascht. Er wurde verhaftet. Das Schwein ist beschlagnahmt und einem Metzger zur Verteilung zugewiesen worden. — In ein landwirtschaftliches Anwesen in Forst bei Bielstein wurde eingebrochen. In der Hauptsache wurden Lebensmittel gestohlen. Außerdem werden Bestecke und dergleichen vermißt.

Der Sieg wird unser sein!

WG. Dahlhausen a. d. Wupper, 18. Juli. Im Rahmen eines Betriebsappells sprach Kreisbeauftragter Pg. Schäfer, Wuppertal, zu der Gefolgschaft eines hiesigen Betriebes. In freimütiger Weise berührte er Fragen und Belastungen, die der Kriegsalltag heute für jeden bereit hält und mit denen wir um des hohen Zieles willen fertig werden müssen. Klar und eindeutig wies der Redner die historische Schuld des Judentums nach, dessen Streben nach Weltherrschaft und Profit den tiefsten Grund für den Ausbruch des gegenwärtigen Völkerringens bildet. Der materiellen und personellen Ueberlegenheit der Feindmächte setzen wir die kämpferische Ueberlegenheit des deutschen Soldaten gegenüber, die letzten Endes den Ausschlag geben wird. In der nüchternen Sprache des Frontoffiziers streifte der Kreisbeauftragte die Ereignisse an augenblicklichen Brennpunkten des Kriegsgeschehens und brachte in überzeugender Weise zum Ausdruck, daß ungeachtet vorübergehender schwerer Belastungen der Sieg endlich doch unser sein wird. Wie bisher, hat die deutsche Heimatfront auch weiterhin in vorbildlicher Haltung an der Seite der Soldaten ihre Pflicht zu erfüllen, der Front in immer steigendem Maße die Waffen und Geräte zu schaffen, deren sie zur Erringung des Endsieges bedarf. Gerade in diesem Stadium des entscheidungsschweren Kampfes ist es notwendig, die gewaltigen Kraftreserven des deutschen Volkes zu mobilisieren und den totalen Einsatz aller Kräfte zu erreichen. Mögen auch noch Stürme über uns hinwegbrausen: Heimat und Front werden als verschworene Gemeinschaft zusammenstehen, bis der Sieg alle Anstrengungen lohnen wird!

Wertvoller Vortragsabend

WG. Gevelsberg, 19. Juli. Ueber das Thema „300 Jahre Ennepestraßer Bewährung in Krieg und Not", hielt an dem von der Stadt Gevelsberg im Buschmannschen Saale veranstalteten Heimatabend Rektor i. R. Reurik einen sehr ausführlichen, interessanten und geschichtlich wertvollen Vortrag. Umrahmt wurde der von dem Ersten Beigeordneten Richard Dahlmann eröffnete Abend durch Deklamationen des BDM. und Darbietungen eines aus dem MGV. „Liederfreund/Harmonie" und dem Bürgergesangverein zusammengestellten Männerchores sowie der Sportring-Musikabteilung.

Die Polizei schritt ein

WG. Gevelsberg, 19. Juli. Beschlagnahmt wurden durch die Kriminalpolizei bei einem Einwohner der Innenstadt ca. 100 Gläser mit eingewecktem Schweinefleisch, das aus einer Schwarzschlachtung herrührte, ferner eine Anzahl Ledertaschen, die zum Eintausch dienten. — Gestohlen wurden einem hiesigen Metzger zehn wertvolle Brieftauben und einem andneren Einwohner sechs Sack Frühkartoffeln.

Sänger spendeten Freude

WG. Gevelsberg, 19. Juli. Der Männergesangverein „Concordia" weilte vor kurzem in Hagen-Haspe, um einen im dortigen Krankenhause untergebrachten, langjährigen Sangeskameraden zu besuchen und diesem ein Ständchen zu bringen. Die Sänger erfreuten mit ihren Liedern, die mit ganzer Hingabe klangvoll dargeboten wurden, auch die übrigen Insassen des Hauses, die für die aufmunternden Darbietungen mit herzlichem Beifall dankten.

Treue zum deutschen Lied

WG. Boerde-Oberbauer, 19. Juli. Der MGV. „Eintracht", Kotthauserhöh bei Boerde, hatte seine Mitglieder zu einer Feierstunde in sein Vereinsheim Langenscheidt eingeladen. Die Sangeskameraden Willi Kerkenberg und Hugo Sichelschmidt konnten auf eine 20jährige, Ernst Sichelschmidt auf eine 10jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Mozarts „Weihe des Gesanges" und Hansens „Schwinge dich auf, mein Lied" gaben eine prächtige Einstimmung. Chorführer Fritz Ortermann jr. ehrte in feinsinniger Weise die Jubilare und dankte mit herzlichen Worten für ihre Treue zum Verein und ihre Einsatzbereitschaft in der Pflege des deutschen Liedes. Manches schöne alte und neue Volks- und Heimatlied wurde im Laufe des Abends unter dem Taktstock des altbewährten Chorleiters Paul Meckel von den Sängern vorgetragen.

Ein schönes Männerchor-Konzert

WG. Grundschöttel, 19. Juli. Der MGV. „Einigkeit"-Grundschöttel veranstaltete ein wohlgelungenes Konzert, das gut besucht war. Von der Sängerkreis-Leitung Ennepe-Ruhr nahm Kreisgeschäftsführer Breisohl-Herdecke an ihm teil. Das Programm war schön zusammengestellt und bot mit den beiden größeren Chören „Landerkennung" von Grieg und dem „Pilgerchor" aus Wagners „Tannhäuser" besondere Höhepunkte. Als Solisten wirkten Studienrat Hockenbeck-Wetter (Cello) und der Bariton Willi Fobbe erfolgreich mit. Alle Darbietungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Unsere Glückwunschkarte

WG. Schwelm, 19. Juli. Anläßlich des silbernen Geschäftsjubiläums einer Schwelmer Firma fand ein feierlicher Betriebsappell statt, der gleichzeitig auch der Ehrung der drei Arbeitsjubilare Nickel, Bach und Garthe galt, die der Firma 25 Jahre lang die Treue hielten. Die Firma wurde im März des Jahres 1919 gegründet. In der Feierstunde, in deren Mittelpunkt der stellvertretende Betriebsführer eine Ansprache hielt, nahmen auch Vertreter der DAF. und NSDAP. teil. Ein Sammlung zugunsten des „Deutschen Roten Kreuzes" erbrachte den ansehnlichn Betrag von 750 RM.

WG. Gevelsberg, 19. Juli. Auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste ihrer Firma konnte jetzt der Schlosser August Frielingsdorf, Schwelm, Markgrafenstraße, zurückblicken. Betriebsführer und Gefolgschaft ehrten den Jubilar in herzlicher und verdienter Weise.

WG. Opladen, 19. Juli. Der technische Inspekteur Jean Löllgen in Opladen, Kölner Straße 16, kann auf eine 40jährige Tätigkeit an seinem Arbeitsplatz zurückblicken.

WG. Leverkusen, 19. Juli. Am morgigen Donnerstag ist Herr Josef Müller in Leverkusen-Wiesdorf, Adolfstraße 91, 40 Jahre an seinem Arbeitsplatz tätig.

Wußten Sie schon...?



... daß man Zwillinge künstlich erzeugen kann? — Seit beinahe einem halben Jahrhundert ist durch zoologische Versuche bekannt, daß man Eier von Molchen beispielsweise, wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben, dazu zwingen kann, sich zu Doppelwesen zu entwickeln. Zu diesem Zweck nimmt man ein menschliches Haar, schlingt damit eine Oese und legt diese um das kleine 1½—2 Millimeter messende Molchei herum, das mit einer Gallerthülle umgeben ist. Nun wird diese Schlinge unter Beobachtung besonderer Vorsichtsmaßregeln langsam immer enger zusammengezogen, so daß die Masse des Eis dabei in zwei Teile zerschnürt wird. Das Ei nimmt keinen Schaden, im Gegenteil, es hat auf dieser frühen Entwicklungsstufe noch die Möglichkeit, beide Teile zu je einem vollständigen Tier auswachsen zu lassen. Später, wenn das Ei älter und damit in seiner Entwicklung weiter fortgeschritten ist, gelingt eine solche tiefgreifende Operation nicht mehr. Lediglich mit Doppelbildungen einzelner Organe versehene, verunstaltete Tiere lassen sich dann noch erzielen. Es bedarf also sorgfältigster Arbeitsweise, um den beabsichtigten Erfolg zu haben. Alle diese Versuche lieferten sehr wichtige Beiträge zur Lehre von der Entwicklung aller Lebewesen, also auch der des Menschen.



Goethe und die Musik

Sonderlehrgang der Detmolder Wagner-Schule

Wenn die Richard-Wagner-Schule in Detmold ihre wichtigste Aufgabe auch darin erblickt, das Kunstwerk des Bayreuther Meisters in seiner Gesamtbedeutung für das deutsche Volk zu erschließen, so begrenzt sie diese Aufgabe nicht ausschließlich auf das künstlerische Schaffen Wagners selbst, sondern bezieht auch alle die Fragen in ihren Betrachtungskreis mit ein, die in innerer Wechselwirkung zu dem Bayreuther Kulturideal stehen. So stand der jetzt beendete Sonderlehrgang der Richard-Wagner-Schule ganz im Zeichen des weitgespannten Themas „Goethe und die Musik", das in neun Tagen eingehend behandelt wurde. Welche Bedeutung die Fachwelt dieser Erörterung entgegenbrachte, ging daraus hervor, daß sich eine Reihe hervorragender Wissenschaftler und Kulturpolitiker hierfür zur Verfügung gestellt hatte. Die Veranstaltungsreihe begann mit einem Vortrag von Professor Dr. Hasse (Köln) über Goethes persönliche Beziehungen zu Musikern bis Zelter und über Goethes Hausmusik. Ein weiterer Vortrag von Prof. Hasse war dem Verhältnis Goethes zu Bach gewidmet. Nach diesem Auftakt, der die rechte Einstimmung für die folgenden Tage gab, sprach der Leiter der Wagner-Schule, Otto Daube, über Goethe und Beethoven. Prof. Dr. Hans Joachim Moser behandelte Goethes musikästhetische Anschauungen und den Freundschaftsbund zwischen Goethe und Zelter. Im Mittelpunkt des Lehrganges stand ein Referat von Generalmusikdirektor Dr. Heinz Drewes über das „Faust"-Problem in der Musik. Universitätsprofessor Dr. Werner F. Korte (Münster i. W.) sprach über Goethe und Schubert, Prof. Dr. Franz Bühlmann (Berlin) über das Verhältnis Goethes zur Oper. Otto Daube machte dann in Liszts „Tasso" die Bedeutung der Goethe-Dichtungen im Schaffen dieses Meisters klar und zum Schluß auch Richard Wagners besonderes Verhältnis zu Goethe. Künstlerische Darbietungen begleiteten die einzelnen Vorträge, und an drei Abenden waren auch Konzertveranstaltungen Beweis für die vielseitigen Anregungen, die die deutsche Musik dem Großen von Weimar verdankt.

Der Bergmann in der Kunst

Vom 13. Jahrhundert ab sind zahlreiche bildnerische Darstellungen der bergmännischen Arbeit bekannt geworden, wenige aber aus der ersten großen Blütezeit des deutschen Bergbaues im Eingang des Mittelalters. Museumsdirektor Dr. Winkelmann, der Leiter des berühmten Bergbaumuseums in Bochum, weist jetzt darauf hin, daß inzwischen eine als älteste deutsche Bergmannsdarstellung zu wertende Darstellung aus der Zeit zwischen 843 bis 877 gefunden worden ist. Es handelt sich um eine Elfenbeinschnitzerei, die auf einem dem fränkischen Kaiser Karl dem Kahlen, einem Enkel Karls des Großen, der zwischen 843 bis 877 regierte, gehörigen Gebetbuch gefunden wurde. Die Schnitzerei ist eine deutsch-fränkische Arbeit, die etwa in den Jahren 862—869 entstanden sein wird. Im unteren Teil des Gebetbuchdeckels erkennt man in einer Vertiefung vier Bergmänner bei ihrer Arbeit im Bergwerk. Drei dieser Bergmänner sind erkennbar mit der Gewinnung von Eisenstein mittels der früher allgemein als Gewinnungsinstrument benutzten Keilhaue beschäftigt.

Gustav-Freytag-Tage 1944 in Kreuzburg

Relief einer Wuppertaler Künstlerin enthüllt

Es ist zur Tradition geworden, daß Oberschlesien alljährlich des Freiherrn von Eichendorff gedenkt. Tradition wird es nunmehr auch werden, in Oberschlesien das Gedächtnis Gustav Freytags zu ehren, der in der „alten, lieben Stadt" Kreuzburg das Licht der Welt erblickte. Bei einem Festakt legte Landeshauptmann Katz am Gustav-Freytag-Brunnen den Kranz des Gauleiters nieder und enthüllte dann am Hause Ring 31, wo der Dichter seine Jugendzeit verbracht hat, eine Erinnerungstafel und ein formschönes Relief, das die zur Zeit in Kreuzburg weilende Bildhauerin Friedel Classen aus Wuppertal geschaffen hat. Die junge Künstlerin hat sich durch große gefühlsbetonte Freiplastiken und Bildnisse (Rudolf Herzog u. a.) einen Namen gemacht. In der Beiratssitzung der Gustav-Freytag-Gesellschaft wurde berichtet, daß es auch im abgelaufenen Jahr trotz mancher kriegsbedingten Schwierigkeiten gelungen ist, das Erbe des Dichters zu wahren und zu mehren und sein Werk in breitere Volksschichten hineinzutragen. Universitätsprofessor Dr. Heinz Kindermann-Wien soll für den 50. Todestag des Dichters am 30. April 1945 ein Gustav-Freytag-Heft bearbeiten.

Arbeitstagung der Gausängerführer

Die Gausängerführer des Reiches und der Musikbeirat des Deutschen Sängerbundes waren zu einer Arbeitstagung in Aussig versammelt. An den Veranstaltungen nahmen auch Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein und Regierungspräsident SS.-Brigadeführer Hans Krebs teil und bezeugten damit das große Verständnis, das die führenden Stellen von Partei und Staat den Bestrebungen des deutschen Sängerbundes entgegenbringen. Die Beratungen galten vor allem der durch die Kriegsverhältnisse geschaffenen Lage der Gesangvereine, wobei die Bildung von Chorgemeinschaften zur Erfüllung der Kriegsaufgaben besonders behandelt wurde. Unter den Berichten der Gausängerführer über die Pflege des Chorgesanges erregten in erster Linie die Schilderungen aus den bombengeschädigten Teilen des Reiches besonderes Interesse, aus denen hervorging, daß trotz großen Schwierigkeiten der Singbetrieb aufrecht erhalten wurde. Besonderes Interesse fanden auch die Mitteilungen des Leiters der Abteilung für das deutsche Chorwesen im Ausland und in den besetzten Gebieten. Den künstlerischen Hintergrund der Arbeitstagung bildete ein großes Chorkonzert unter der Leitung von Operchef Ernst Richtig-Aussig. Auf dem Programm standen das Schicksalslied von Brahms, die Kantate „Gesang der Deutschen" von Dr. K. M. Komma und der „Wach-Auf"-Chor aus den „Meistersingern" von Richard Wagner. Ausführende waren der Aussiger Gesangverein 1848 und das Deutsche Philharmonische Orchester Prag. Der Sängerbundesführer Oberbürgermeister Theo Memmel-Würzburg ehrte in einer Feier die im Kampf um Deutschlands Freiheit gefallenen Sänger. Der Direktor der Musikhochschule in Graz, Professor Dr. Oberborbeck, sprach über den Musik- und Gesangbetrieb in seine früheren Art und in der Gegenwart. Als die hervorragenden Aufgaben des Deutschen Sängerbundes stellte er die Pflege der Musizierfreude im Volk und in der Jugend und das Ringen um einen neuen Stil unserer Volksfeste und Feiern im Jahresablauf heraus.

Die Goethe-Medaille verliehen. Der Führer hat dem Präsidenten der Chemisch-Technischen Reichsanstalt, Prof. Dr. phil. Walter Rimarski in Berlin-Halensee, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der deutschen Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: 14.15—15 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. — 15—16 Uhr: Opernkonzert mit Solisten des Opernhauses Frankfurt (Leitung: Franz Kowitschny). — 16—17 Uhr: Bunte unterhaltsame Klänge. — 17.15—17.50 Uhr: Ouvertüren, Ballett und Suite. — 18—18.30 Uhr: „Ein schönes Lied zur Abendstund'" von der Rundfunkspielschar Berlin (Leitung: Gottfried Wolters). — 20.15—21.15 Uhr: Opernkonzert „Wie es euch gefällt" (Melodien aus Opern von Rossini, Donizetti, Bizet). — 21.15—22 Uhr: Solistenkonzert mit Beethovens Klavierkonzert Nr. 2 in B-dur (Solist: Heinz Schröter). — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Orchester- und Chormusik von Haydn, Busoni und Brahms. — 20.15—22 Uhr: „Von allen Sendern — über alle Sender". Ausschnitte aus bekannten Senderreihen mit Ballettsolisten und Unterhaltungsmusik.

Westdeutsche Kunstausstellungen

Westdeutschland verteidigt durch eine große Anzahl von Kunstausstellungen die deutsche Kultur. Ueber die Frühjahrsausstellung in Düsseldorf und die Sauerländische Kunstausstellung in Hagen berichteten wir schon. Am Sonntag wurde nun in Köln im Ausstellungsraum des Stadtarchivs am Gereonskloster die zweite Sommerausstellung des Kölnischen Kunstvereins eröffnet. Man hat ihr den Titel „Rheinische Handzeichnungen der Gegenwart" gegeben, und in der Tat überwiegt das rheinische Element das westliche Ambiente sehr stark in der Schau. Die liebenswürdige Plauderei, der gepflegte Geschmack, die Freude an der schmuckvollen Linie, dies alles wird dem Betrachter mit der heiter überredenden Aufforderung zur Lebensbejahung nahe gebracht, was natürlich im fünften Kriegsjahr eine Stärkung der Haltung bedeutet, die nur erwünscht sein kann. In diesem Sinne sind die Handzeichnungen von Carl Barth, Hubert Berke, Julius Bretz, Jos. Jäckel, J. Lutz, R. Pudlich, R. J. von Saftt, Fr. Vordemberge und Helmuth Weiß nicht hoch genug zu bewerten. Der einzige Westfale, Paul Westerfrölke aus Gütersloh, nimmt zwar mit kraftvoll gebauten Niedersachsenlandschaften eine Stammeseigentümlichkeit für sich in Anspruch, doch findet sich die silbrigsamtene Tonigkeit seiner Bleistiftzeichnungen auch wieder zu dem malerischen Vortrag der Rheinländer hingezogen.

*

In Koblenz als Pflegestätte der Kunst und Wissenschaft haben die großen Baumeister der Barockzeit (Sebastiani, Ravenstein und Balthasar Neumann) gewirkt, in der Biedermeierzeit der Maler Simon Meister, das geistige Leben ist in dem Freundeskreis um Sophie Laroche, Goethe, Brentano und in der berühmten Tafelrunde Gneisenaus mit Männern wie Görres, Schenkendorff und Clausewitz verewigt. Koblenz hat diesen Ruf noch weiter untermauert, trotz dem Kriege. Im vergangenen Jahre konnte die Gauhauptstadt mit einer großzügigen und repräsentativen Kunstausstellung in den Räumen des Koblenzer Schlosses aufwarten. Für die zweite große Kunstausstellung 1944 sind nicht weniger als 1500 Arbeiten eingereicht worden. Aus der Fülle der Einsender seien einige Namen hervorgehoben: E. Liebermann (München), Heroux (Leipzig), P. Philippi (Rothenburg), Bachmann (München) mit Gemälden, Aquarellen und Pastellen. Die Graphik ist u. a. durch Josua L. Gampp (Karlsruhe) und J. Weiß (München), die Bildhauerei mit Josef Thorak und Arno Breker vertreten.

*

Es ist erfreulich, daß sich das Folkwang-Museum und die Galerie Schaumann in Essen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, um auch der bildenden Kunst wieder zu ihrem Recht zu verhelfen. Die Einführung durch Wiener Zeichner und Graphiker der Gegenwart gibt diesem Aufblühen Farbe und Wärme, um so mehr, als auch Aquarelle und Pastelle reich vertreten sind. Gerade in ihnen findet man die liebenswerten Eigenschaften der Ostmärker von der Donau, die für uns so anziehend sind, jene Musikalität in den Farben, die nun einmal dem Wiener angeboren ist, und die unbeschwerte Form, die den Dingen den unvergleichlichen Scharm verleiht. So entzücken uns die lichten, sprühenden und heiteren Aquarelle Oskar Laskes, die großräumigen Flußlandschaften des bedeutenden Monumentalmalers Rudolf Hermann Eisenmenger, die Oelgraphiken Seibolds und die farbigen Lithos vom Kahlenberg des verstorbenen Igo Pötsch. Wir beklagen seinen Tod ebenso tief wie den des kraftvollen eigenwilligen Suitbert Lobisser, der nach altdeutscher Art so treuherzig zu phantasieren wußte. Hohes Können und sicheren Geschmack beweisen in ihren Blättern Adolf Gerstenbrand, Albert Janesch (Akte) und Hans Frank (Tiere). Mit der Lust am Betrachten versenkt sich der Besucher auch in die formschönen motivreichen Blätter von Ferdinand Kitt, Luis Pregartbauer, Erich Miller-Hauenfels, Rudolf von Zeileisen, Ernst Huber, Alfons Graber, Carlo von Riesel und Leo Frank.

Dr. Ludwig Lindner.

GA-SCHACH

Moderne Problemkunst

Aus neuerem deutschem Problemschaffen haben wir heute eine kleine Auswahl getroffen; es sind durchweg gefällige und nicht allzu schwierige Aufgaben, so daß wir recht viel Lösungen erwarten.

Nr. 306
Georg Sütterlin, Hamburg

				♜			
		♜					
	♟			♘	♟		
	♙						♗
				♞	♙		
♛				♙			♔

Weiß: Kb2, Da2, Lb4, Se5, Be2, f3, b4.
Schwarz, Kf4, Tc6, Td7, Bb5, f5, e3.
Matt in drei Zügen.

Nr. 307, L. Larsen: Kg3, Da7, Tc6, Tg4, Lc5, Le4, Sf3, Ba4, c2, b5, e7 — Kc4, Db5, Td3, Sb1. Matt in zwei Zügen. — Nr. 308, E. Weigel: Kd5, Ta8, Sb4, Sd3, Bc2 — Kb5, Bb6, b7, c3, d4, d7. Matt in drei Zügen.

Und nun noch etwas für geübte Löser: Nr. 309, E. Witte: Kb6, Td2, Lf5, Sd8, Bb3, d4, g5 — Kd6, Bd7, g7. Matt in vier Zügen.

Unsere Lösungen:

Auch die Aufgaben 303—305 haben allgemeine Zustimmung gefunden, besonders der sehr versteckte Schlüsselzug in Nr. 305 hat viel Kopfzerbrechen verursacht. Nr. 303: 1. Tb7, K×f3; 2. Tf7 matt oder 1. —, L×d4†; 2. Tb2 matt. — Nr. 304: 1. La6, Ke5 (e5); 2. Lc8 (Lf1), Kf5 (Ke6); 3. Td5 (Lb3) matt. — Nr. 305: 1. Sb1, K×d5; 2. Tb5†, Ke6 (Kc4, Ke4); 3. Sd4 (Sa3, Sc3) matt oder 1.—, K×f5; 2. Tg7, Ke5; 3. Tg5 matt.

Solingen 1911 ist wieder dabei

Die Mannschaftsmeisterschaft von Deutschland

Hart und erbittert ist in den letzten Wochen in allen deutschen Gauen um die Teilnahmeberechtigung an der deutschen Mannschaftsmeisterschaft gestritten worden. Ohne Ueberraschungen ist es natürlich nicht abgegangen, Hoffnungen wurden erfüllt und auch geknickt. Nun aber stehen die Mannschaften endgültig fest, und auch das bergische Schach ist wieder durch den Solinger SC. 1911 vertreten. Der Ausscheidungskampf gegen die SVG. Anderssen-Weidenau wurde in Lüdenscheid mit 3½:2½ Punkten gewonnen, und damit war der Weg nach Bad Oeynhausen frei, woselbst in den Tagen vom 29. bis 31. Juli um den begehrten Titel gerungen wird. Leicht werden es die Solinger Kämpen hier aber nicht haben, denn die Gegnerschaft ist außerordentlich stark. Doch hoffen wir ebenso stark, daß die bergischen Schächer sich in dem auserlesenen Felde, in dem sich Einheiten aus Leipzig, Köln, Augsburg (der Titelverteidiger), Krakau, Halle, Braunschweig und Hamburg befinden, behaupten werden. Daß sie auch den Endsieg davontragen, ist unser aller Wunsch.

Solingen 1911 bergischer Mannschaftsmeister

Die Endkämpfe der vier Gruppenmeister brachten folgende Ergebnisse: Barmer SV. 65 — Wermelskirchen 8:0, SG. Velbert — Wermelskirchen 6:2, Solingen 1911 — Barmer SV. 65 5½:2½, SG. Velbert — Barmer SV. 65 2½:5½, SV. Wermelskirchen — Solingen 1911 2:6, Solingen 1911 — SG. Velbert 7:1.

Damit ergab sich der folgende Tabellenstand: 1. SC. Solingen 1911 6 P., 2. Barmer SV. 65 4 P., 3. SG. Velbert 2 P., 4. SV. Wermelskirchen 0 P.

Schachgedanken

Das Schachspiel — das Spiel der hundert Sorgen.

Schach ist dem Wesen nach ein Spiel, der Form nach eine Kunst, der Darstellung nach eine Wissenschaft.

Mit dem Schachspiel ist es wie mit dem Seefahren, wo man erst vom Ufer stoßen und erst auf einer gewissen Höhe sein muß, bevor man mit vollen Segeln fahren kann.

Praxis ohne Buchkenntnis wiegt schwerer als Buchkenntnis ohne Praxis.

Eine brillante Opferkombination kann ein Juwel sein oder — ein Schwindel!

Gewinnen wollen heißt den Mut haben, sich Gefahren auszusetzen.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen

Amtliche Bekanntmachungen

Wuppertal. — Neuregelung der bezugscheinmäßigen Abrechnung der Abschnitte der Reichsfettkarten. Von der 65. Versorgungsperiode ab enthalten die Reichsfettkarten keinen Bestellschein mehr, mit Ausnahme des Bestellscheines für entrahmte Frischmilch. Bei der Warenabgabe haben demnach die Einzelhändler sämtliche innerhalb einer Versorgungsperiode eingenommenen Abschnitte der Reichsfettkarten abzutrennen und geordnet aufgeklebt mit den sonstigen Bedarfsnachweisen (Berechtigungsscheine, Reise- und Gaststättenmarken, Abschnitte der Urlauberkarten usw.) der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes jeweils in der 1. Woche der folgenden Versorgungsperiode zum Umtausch in Bezugscheine A einzureichen. Hieraus ergibt sich, daß in Zukunft Bedarfsnachweise der Reichsfettkarten **nur einmal in einer Versorgungsperiode** zur Abrechnung vorgelegt werden können. Soweit die Kleinabschnitte der Reichsfettkarten über „Margarine oder Oel" **mit Oel** beliefert wurden, sind diese getrennt von den übrigen über Margarine lautenden Kleinabschnitten zur Abrechnung vorzulegen. Die Einzelhändler erhalten über die nachgewiesenen Mengen Bezugscheine bis spätestens Freitag der 2. Woche der folgenden Versorgungsperiode und sind diese sofort an den Vorlieferanten weiterzugeben. Bis zum Eingang der Bezugscheine für die 65. Versorgungsperiode erhalten die Einzelhändler ohne vorherige Bezugscheinabdeckung Vorauslieferungen. Als Grundlage für die Errechnung dieser Vorauslieferungen dienen die in der 64. Versorgungsperiode durch den Einzelhändler an die Vorlieferanten abgegebenen Bezugscheine und Bezugsberechtigungen. Wuppertal, den 17. 7. 1944.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt 028/3 —. I. V.: Schön. j188

Am Donnerstag, 20. Juli 44, vorm. 8,30 Uhr, findet bei der Güterabfertigung Mirke ein Verkauf unanbringlicher Güter statt. Reichsbahn-Verkehrsamt Wuppertal. a.00

Grundstücksmarkt

Ich suche für Auftraggeber Wohn- und Geschäftshäuser, auch reparaturbed., zu kaufen und erbitte Angebote. Uebernehme noch Hausverwaltungen. Robert Schuermann, Immobilien — Hausverwaltungen, Elb., Sophienstr. 26. Tel. 3 82 22

Gartengrundstück am Rande Barmens, ca. 450 qm groß, geeignet zur Errichtung von 1 od. 2 Kleinhäusern, zu verpachten. Ang. R 985 an Fil. Oberb.

Grundstück od. 1—2-Familienhaus, auch reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Angeb. unter E 9467 an die Geschäftsst.•

Grundstück, 200—400 qm, f. Kleinhaus zu kaufen od. zu pachten ges. Angebote unter R 995 an die Fil. Oberbarm.†

2½—3000 Mk. z. Bauen gegen Sicherheit gesucht. Angebote unt. H 134 an die Filiale Barmen, Werlestraße 37. †

Verkäufe

Verifier Spez.-Achsendrehbank mit Einscheibenantrieb für 120 mm Riemen, 9 Geschwindigk. u. 90 mm Spitzenhöhe, 4 Supporte und 1300 Drehlänge, abzugeben. Ang. E 2226 Geschst.

Spitzenmaschinen, einfd. Syst., Krenzler, Normal-Stich, zu verkaufen. Ang. u. L 148 an Fil. Langerf. 170-25b

Schreibtisch (schwer), hell Eiche, 220.—, dito. Sofa mit Umb. 150.—, eich. Schrank 90.—, Dopp.-Ausziehtisch (eich.) 85.—, Säule 10.—, 2 Stühle 15.—, ov. Tisch 50.—, Ia Ulvier-Stift-Tisch-Höhensonne 75.—, Zimmerofen 45.— od. gegen Küchenschrank, Küch.-Tisch, kl. Radio od. Wasch- od. Nähm. zu tauschen. Ang. u. R 968 an die Fil. Oberbarmen. †

Sofa-Umbau, eich., mit Spiegel, 75 Mark. Sporket, Barmen, Kiefernstr. 13. •

3 Rasierstühle, 2 Damentoiletten, Parfümerieschränke für 250 Mark zu vk. Näh. Schmitz, Vohw., Vohwinkelerstr. 19.

2 Rauchtische zu vk. 85 u. 120 Mk. Ang. E 9530 an Geschäftsst. •

Zimmerofen m. kl. Kochstelle 2.— abzug. Onken, Elbf., Aue 80.

Emaill. Badewanne 35.—. W.-Barm., Langerfelder Str. 16. 9631a

Knaben-Anzug, 11—12j., 35 Mark. Litzmannstraße 63, part. †

Gut. Krankenfahrstuhl z. vk. 225 Mark. Ang. unt. E 9381 an Gschft.•

Ladenschrank, Länge 2,70 Meter, Höhe 2,50 Meter, für Lebensmittelgesch. geeignet, für 350 Mk. zu verk. Besichtig. 8—10 Uhr. Hermann, Nützenbergerstr. 9a.

2 Strohhüte, blau, à 15 Mark. Pock, Barmen, Schönebeckerstraße 88, pt., r. †

Für Buchbinder 3 Handpressen, 1 Bindelade, gr. Zuschneidebrett 25 Mk. Elbf., Hansastraße 20, part. •

8 gute Bücher (Weltkrieg 1914—18) u. evgl. Gesangbuch 45 Mk. E 9430 Gst. •

Ostfr. Milchschaf u. Hammel, 14 Mon., zu verk. Paul Lehmler, Wuppert.-Vohwinkel, Lüntenbecker Weg 49. •

Zwergspitzchen, blütenweiß, ein Wurf zu verk. Ang. E 9373 an Gschft. •

Wolfsspitz, Hündin, 2jähr., mit Ia Stammbaum zu verk. Ang. E 9316 Gst. •

Kanarienvögel zu verk. Angeb. u. H 138 an die Filiale Ba., Werlestr. 37. †

Kaufgesuche

Kordelmaschinen, 32—48spülig, zu kauf. gesucht. Biete 24spülige. Angeb W 073 an die Filiale in Wichlinghausen.

Fußtrittpendelpressen, leichter Ausführung und Gewindeschneidmaschin. bis 6 mm zu kaufen oder zu miet. ges. Ang. unt. E 1043 an Geschst. b2689

Elektr. Nähmasch., 110 V., Einzelantrieb, für Hosenträgerf. zu kaufen gesucht. Angeb. E 1020 an Gst. b2661

Klavier zu kaufen od. geg. Wohnz.-Lampe, 2 Nachttischl., 2 hellbl. Schlafdck., Bügeleisen, elektr. Backröhre, zu tausch. ges. Ang. W 091 Fil. Wichlinghausen. †

Philips-Kleinempfänger ohne Röhren, auch defekt, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 9368 an die Hauptgeschst.

2schl. Schlafz., mod., kompl., zu kaufen ges. Ang. E 9209 an die Gschft.•

Kidschrk. ges. Ang. R 154 Unterb.†

Wohnz.-Tepp., rd. Tisch u. Stühle zu kf. ges. Ang. E 9312 an Geschft. •

Elektr. Kochplatte, 2fl., 220 V., zu kaufen ges., evtl. Gasherd als Tausch. Angeb. R 150 an Filiale Unterbarmen. †

Personen- od. Lieferwagen, 2—3 Liter, fahrbereit, mögl. mit Generator, zu kaufen od. gegen Olympia 1939 (Wertausgleich) zu tauschen gesucht. Angebote E 952 an die Geschäftsst. e375

DKW.-Personenwagen zu kauf. gesucht. Ang. erb. unt. K. D. 1594 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Personenwagen, gut erh., nicht zu schwer, zu kaufen ges. Sch. Angeb. an Möbelhaus Siegfried Hassel, W.-Elberfeld, Wiesenstraße 6. •

Groß. Personenkraftwagen, welcher sich auf Holzgas umbauen läßt, zu kaufen gesucht. Ang. E 2219 Gst. e97

Motorrad, bis 250 ccm, zu k. ges., evtl. f. Radio in Tausch gegeben werd. Ang. E 9381 an die Geschäftsstelle. •

Kinderwagen zu k. ges. Evtl. wird H.-Taschenuhr in Zahlg. gegeb. E 9453.•

Kinderwagen u. Babywäsche zu kaufen ges. Koch, Ba., Klausenstr. 34.•

1—2 Flachwagen, gummi- oder eisenbereift, mit breiter Ladefläche und 4—5 To. Tragkraft zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1003 an Geschst. b2650

Untergestell zu Kindersportwagen ges. Ang. H 53 an Fil. Hahnerberg. f69

H.-W.-Mantel (50) ges. E 9198 Gst. •

Pelzmantel ges. Ang. E 9153 Gst. •

D.-Schuhe, Gr. 38½, zu kauf. ges. Ang. unter R 962 an Fil. Oberbarm. †

Fliegerdolch zu k. ges. Bleckmann, Barmen, Normenstraße 9. †

Obst- u. Gem.-Geschäft oder leeres Lokal zu kauf. od. miet. gesucht. Ang. E 2240 an die Geschäftsst. s3225

Hosenträgerbetr. m. Bandkont. usw. zu kaufen ges. Evtl. Betl. Räume können in Fim. geit. werden. E 1019 Gst.

Ladeneinrichtung f. Lebensmittel ges. Ang. W 072 an Fil. Wichlinghausen.

Schnellwaage, auch rep.-bed., zu kf. ges. Ang. E 2241 an Geschäftsst. •

Schmalfilm-Vorführgerät zu kaufen ges. Ang. E 9532 Gschft. •

2 Figurenständer, Bügeldecken, Bügelkissen gesucht. Ang. u. E 9355 Gst.

1 Heizkörper, ca. 20 Glieder, 1600 mm Bauhöhe, 2 Heizkörper, je ca. 30 Glieder, 600 mm Bauhöhe, zu kaufen gesucht. Ang. E 1015 an die Gst. f268

Engl. Buch Kl. 1 bringd. zu k. ges. Gassen, Bm., Ludendorffstr. 128b. †

Platen, „die neue Heilmethode" zu kaufen gesucht. Angeb. unter W 093 an die Filiale Wichlinghausen. †

Zwergspitz, Drahthaarfox od. anderen kl. Rassehund zu kaufen gesucht. Angeb. H 135 an Fil. B., Werlestr. 37. †

Reinrassiger Teckel zu kaufen gesucht. Telephon 2 24 61 Solingen. •

Stellen-Angebote

Betriebsführer, technisch und auch etwas kaufm. gebild., für kleineren Bearbeitungsbetrieb mit mod. Maschinenpark gesucht. Beteilig. nicht ausgeschl. Ang. unter E 1026 an die Gschft. 376

Werkzeugfachmann für Werkzeugausgabe, Kontrolle des Werkzeugsverbrauchs und Werkzeugaufarbeitg. von großem Werk auswärts gesucht. Die Tätigkeit ist für Kriegsversehrte od. auch für ält. Kräfte geeign. Es kommt hauptsächlich auf die fachmänn. Kenntn. an. Evtl. auch ehem. Werkzeugvertreter. Ang. mit den üblichen Unterlagen erb. wir u. A.B.15719 an Ala Essen, Herkulesstr. 1.

Aelt., bilanzsich. Buchhalter (in) mit Kenntn. in Sten. u. Schreibmaschine usw ges. E 2492 Gst. r3674

Großhandelsfirma in Haan sucht älteren Herrn od. Dame für leichte Büroarbeiten. Unterkunft vorhanden. Angebote unter E 1040 an die Gschft. f419

Tüchtiger Vorführer (in) zum baldigen Eintritt ges. Modernes Theater, Wuppertal-Oberbarmen. 116-25b

Buchdrucker oder Schweizerdegen gesucht. Dienstwohn. vorhanden. Angeb. unter E 1025 an die Gschft. u214

Flotter Kellner oder Serviererin sofort gesucht. Bahnhofs-Gaststätte Wpt.-Vohwinkel. •

Energ. Meister f. gummiverarb. Betrieb gesucht. Dienstwohng. vorhanden. Ang. B 209 an die Geschäftsst. 9624a

Bandwirker, der vorwärts strebt u. einem leichten Schachtenbetrieb vorstehen kann, sofort ges. Ang. E 1042 Gst. e223

Bandwirker, Spulerinnen, Schererinnen, Säuberinnen nach auswärts gesucht. Unterkunft vorhanden. Angebote unter B 324 an die Geschäftsst. 972b

Großhandlung in Wülfrath sucht sofort Kraftfahrer. Angebote unter E 1058 an die Geschäftsstelle. e479

Männliche u. weibl. Arbeitskräfte v. kleinerer Metallwarenfabrik nach auswärts gesucht. Unterkunft vorhanden. Angeb. E 1048 an die Gst. b2692

Zuverl., pflichtbew. Wächter von größ. Werk für die Nachtstunden gesucht. Dauerstellg. für ält., rüst. Leute. Ang. E 2242 an die Geschäftsst. a122

Aeltere Männer f. leichte, sitzende Arbeit sofort gesucht. Ang. B 578 Gschft.

Wachmänner für den Feuerschutz eines größeren Werks sofort gesucht. Einsatz nur nachts. Ang. unter E 2220 Gst.

Für leichte, gesunde Beschäftigung Männer u. Frauen für einige Stunden nachm. im Stadtteil Vohwinkel gesucht. Mahnke, W.-Vohwinkel, Vohwinkeler Str. 11, Tel. 3 35 12. 2582

Aelt., aber rüst. Mann für leichte Arbeit ges. Unterkunft vorhand. Ang. unter B 596 an die Gst. 9615a

Pförtner u. Nachtwächter v. Maschinenfabrik gesucht. Angeb. unter B 207 an die Geschäftsstelle. 9769f

Metallwarenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen aufgeweckten kaufmännischen Lehrling. Selbstgeschrieb. Bewerbungen unter B 575 an Gst. 9741f

Männl. Bürolehrlinge von Heizungsfirma gesucht. E 2493 an die Gst.

Sekretärin für Korrespondenz, Statistik und ähnl. Arbeiten gesucht. Schnelle Diktataufnahme und flott im Maschinenschreiben Beding. Ausführliche Ang. mit Angabe des frühesten Eintrittstermins u. B 585 an die Geschäftsstelle. 9747f

Tücht. Kontoristin, perfekt in Buchhaltung, Stenographie und Schreibmaschine, in einem Betrieb der Eisen- und Metallbranche in Barmen in Dauerstellung gesucht. Ang. u. B 472 Gst. 976b

Schreibgew. Kontoristin zum baldigen Eintritt nach Velbert gesucht. Ang. E 979 an die Geschäftsst. e375

Kontoristin, perf. in Stenogr. und Schreibmaschine, alsbald gesucht. Angeb. unter E 2266 an die Geschäftsst. k1747

Papierverarbeitungswerk sucht sofort gewandte Stenotypistin für d. Sekretariat der Firmenleitung. Vertrauenswürdigkeit u. gute Allgemeinbildung Voraussetzung. Lyzealbildung erwünscht. Handschriftl. Angeb. mit Lebenslauf unt. E 2196 an die Geschäftsstelle. s3188

Kontoristin gesucht für ganze oder halbe Tage in Dauerstellung für sof. oder später. Ang. B 204 an Gst. 9766f

Buchhalterin (Kontoristin) Kontenrahmen für halbe Tage von Metallwar.-Fabrik drgd. ges. Ang. E 2056 Gst. e96

Gew. u. viels. Stenotypistin, die Stenographie und Schreibmasch. beherrscht, zur Unterstützung des Geschäftsinhabers für unseren auswärtig. Zweigbetrieb gesucht. Ang. u. B 211 Gst. 9625a

Tücht. Stenotypistin, die in der Lage ist, Korespond. nach Diktat und kleinere Korrespondenz auch nach kurzen Angaben selbst zu erledigen von Industriewerk ges. Vorkomm. andere Büroarbeiten wären ebenfalls zu verrichten. Ang. unte E 2216 an Geschft. b2622

Tücht. Sachbearbeiterin für die Personalabteilung eines größer. Werkes der chem. Industrie zum sofortigen Eintritt gesucht. Ang. E 1023 Gst. c100

Bürohilfe für Kartensortieren, Abfertigung der Briefpost, allgemeine leichte Büroabeiten nach Vohwinkel ges. Evtl. auch nur Nachmittagsbeschäftig. mit Ausnahme von Samstag. Angeb. unter E 2215 an die Geschäftsstelle. b2652

Anfängerin mit Kenntnissen im Maschinenschreiben alsbald gesucht. Angeb. unter E 2264 an die Geschäftsst. s3205

Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Putzfrau u. Laufjunge sof. ges. Feinkost Schneider-Bahnke, Wild, Fisch, Geflügel, Lebensmittel. Holzhaus Howahrdeplatz (Königsplatz). Vorzust. Tannenbergstr.12a

Tücht. Verkäuferin f. Lebensm.-Geschäft ges. Hugo Pulvermacher, W.-E., Elsasser Str.6, Tel. 6 84 90. •

Fräulein z. Verkauf u. Servieren sow. Lehrmädchen ges. Konditorei und Café Lungstraß, Barmen, Ludendorffstr. 98. †

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeiten, auch für halbe Tage sofort ges. Ang. unter B 589 an die Gst. 953b

Lehrfräulein für das Büro eines mittleren Fabrikbetriebes ges. Bewerbungen mit Lebenslauf B 573 an Gst. 9739f

Tücht. Friseuse sof. ges. Ruf 56659

Anlegerin zum baldigen Eintritt f. unsere Druckerei gesucht. Angeb. unter E 1017 an die Geschäftsstelle. e222

Aeltere Frau (evtl. fliegergeschäd.) für leichte Krankenpflege nach Siegen gesucht. Angeb. E 1036 an Geschft. b2685

Aelt. Fräulein, auch fliegergeschäd., nicht unter 45 J., nach auswärts in evangelische Frauenstiftung ges. Angeb. unter W 102 an Fil. in Wichlinghausen.†

Als Erzieherin zu 5 Kindern suche ich ält. Fräul. über 45 J., d. gleichzeitig Unterricht in Englisch u. Französ. geb. kann. Ausf. Ang. R 152 Fil. Unterb.

Kinderfräulein od. alleinst. Frau, nicht unter 20 Jahren, i. Hsh. erfahren, zu meinen 3 Enkelinnen im Alter von 5—9 Jahren für sogleich nach auswärts gesucht. Näheres durch Frau Fließ, Hotel Birghan, Nümbrecht, Bez. Köln, Telephon 280 Nümbrecht. a862

Kinderschwester o. Hausgehilfin in Haushalt mit 2 Kleinkind. n. Rönsahl i. W. ges. Ang. R 120 Fil. U.-Bm. †

Küchenkraft, die zu Hause schlafen kann, für kl. Heim, 35 Personen, ges. Pädagog. Fähigkeiten notwendig. Ang. unter E 9348 an die Geschäftsst.

Haushälterin (Tageshilfe) gesucht. Wichlinghausen, Grafenstraße 5, I. †

Haushälterin od. ält. Gehilfin in Etagenwohnung nach Hammerstein ges. Ang. unter E 9288 an die Geschäftsst. •

Haushälterin, alleinst., (Wwe. od. Fräulein), ges. Fr. Radoch, W.-Barmen, Leimbacher Straße 58, II. •

Tücht., gt. Hausgehilfin, kinderlieb, gesucht. Frau Heinz Geldmacher, Haus Peine, Nümbrecht, Oberb. Kreis.

Zuverl. Hausgehilfin f. frauenlosen Haushalt in Dauerstellung gesucht. Ang. E 2248 an die Geschäftsst. f365

Hausgehilfin für Etagen-Haushalt gesucht. Dr. Möllmann, Bm., Wartburgstraße 18, Telephon 5 45 61. 9767f

Frau od. Frl. in ruh. Privathaushalt nach ausw. für sof. gesucht. Fahrtunkosten werden vergütet. Angeb. unter E 9196 an die Geschäftsstelle. •

Pflichtjahrmädchen, sauber, kinderlieb, zum 1. 9. 44 ges. Henderkott, Barmen, Freiligrathstraße 20. †

Mädchen od. jg. Frau für leichte Hausarb. ges. Evtl. Pflichtjahrm. Unterkunft vorhanden. Ang. unt. H 136 an Filiale Barmen, Werlestr. 37. †

Morgenhilfe, zuverl. u. ehrl., z. sofortigen Eintritt gesucht. Frau Lotte Schaper, W.-Barmen, Parsevalstr. 20, Fernsprecher 5 67 19. 9752f

Stundenhilfe für Etagenhaushalt gesucht. Schäfer, U.-B., Schloßstr. 3.

Putzhilfe f. einige Vormittage ges. Barm., Schubertstraße 22, Tel. 5 54 32.†

Putzfrau f. halbe Tage gesucht. W.-Elberfeld, Straße der SA. 105. •

Putzfrau für unsere Büroräume ges. Ang. B 206 an die Geschäftsst. 170-22b

Stellen-Gesuche

Wo fehlt der Chef? Aelt. Kaufm. sucht selbst. Vertrauensposten, evtl. auch als Alleinangestellter. Uebern. auch Auslieferungslager oder Alleinvertretung. — Angeb. unter E 9346 an die Geschft. •

Aelt. Textilkaufm. sucht zusätzliche Tätigkeit. Angeb. E 9282 an die Gst. •

Riemendrehermstr., in Gummilitzen erf., 67 J., sucht Besch. z. Aufsetzen u. Vorricht. der Masch. für halbe Tage od. Stunden. Angeb. R 961 Fil. Oberb.†

Jg. Frau mit gut. Handschr. sucht pass. Stelle für Versand od. Lager od. ähnl. für halbe Tage. Angeb. unter R 965 an die Fil. Oberbarmen. †

Wwe., 43 J., oh. Anh., sucht Stelle als Haushälterin bei ält., bess. Ehep. o. frauenl. Hsh. Ang. E 9320 Geschft. •

Pflichtjahrstelle f. meine 14jähr. Tochter (bereits 3 Monate in Thür. abgeleistet) gesucht, wo sie zu Hause schlaf. kann. Ang. B 210 an die Geschft. 9770j

Ord. Hausgehilfin f. Stellg. im Geschäftshsh. f. halbe od. ¾ Tg. Zeugn. vorhd. Ang. L 144 an Fil. Langerf. †

Frau mit 2½jährig. Töchterchen sucht Stellung im Haushalt, wo sie sich weiterbilden kann, mögl. in ländl. Gegend. Ang. Nr.19 Fil. Sol.-Ohligs, Postfach 24

Autodienst

Wer nimmt v. W.-Elberfeld nach Essen-Dellwig ein Schlafzimmer, ev. nur Einzelteile mit? Ang. E 9629 Gst.

Welches Auto nimmt Chaiselogue und Serviertisch von Elberfeld mit nach Bingen? Angeb. E 9242 an die Geschft.•

Wer bringt Couch mit von Gevelsberg nach W.-Barmen? Angeb. unt. W 103 an die Filiale in Wichlinghausen.

Wer bringt Schlafz. von Elbf. nach Vohwinkel? Angeb. E 9372 an Gst.•

Wer bringt v. Hameln (Weser) Möbelstücke mit nach W.-Elberfeld? — Neuber, Barmen, Wichlinghauserstr. 61.

Wer kann Schlafz. mitbringen von Bonn (Rh.) bis Wuppertal? Eckel, Nächstebreck, Linderhauserstraße 50. †

Wer nimmt einige Kleinmöbel in die Nähe von Halle (S.) mit? Wichelhaus, Elbf., Barresbeckerstr. 34. Tel. 3 54 28. •

1½-To.-Lastwagen sucht Ladung von Elberfeld nach Barmen und zurück. Lange, Elberfeld, Schleswigerstraße 67. •

Wer kann Herd von Paderborn nach Wuppertal-Elberfeld mitbringen? — Angeb. unter E 9426 an die Geschäftsst. •

Wer bringt von Gütersloh kleine Kiste mit? Angeb. E 9466 Gst. •

Wer bringt v. Köln-Lindenthal nach W.-Langerfeld eine Kommode mit? Dahn, Langerf., Schwelmerstr. 15.†

Wuppertaler Freilichtbühne
Gelpetal - Lucaswiese
Größte Freilichtbühne Westdeutschlands

Sonntag, den 23. Juli, 15 Uhr:
„Andreas Hofer"
von Carl Immermann
Spielleitung: Karl Edin Büscher

Eintrittskarten im Vorverkauf: Elberfeld: im Zigarrengeschäft Palm im Rathaus, Musikhaus Mewes, Neustraße 18; in Cronenberg: Drogerie Bohnen, Amboßstraße sowie im Lebensmittelgeschäft Daum, Cronenfeld; in Barmen bei Schreiber & Reißmann, am Stadttheater. Vorverkaufsschluß: Samstag, 22. Juli, 17 Uhr. Kassenöffnung im Gelpetal 13.30 Uhr.



Jetzt hat Herr Huber stets 2 Hemden in Gebrauch!
Wie bitte, ausgerechnet jetzt, wo wir Waschmittel sparen müssen? Ja, gerade: Wenn Herr Huber das eine Hemd trägt, lüftet das andere gut aus und glättet sich wieder. So bleiben — da Herr Huber auch sonst jede vermeidbare Beschmutzung der Wäsche vermeidet — beide Hemden viel länger sauber. — Fein hat sich Herr Huber das ausgetüftelt! Mach's wie er: **Die Seifenkarte** dankt es Dir!

Es haben sich vermählt:

Bernd Pinter, Irmgard Pinter geb. Enters. Schwelm, Nordstr. 7, den 20. 7. 1944. Deutsche Trauung um 11 Uhr Schwelmer Rathaus. •

Hans Georg Elsas, Anneliese Elsas geb. Kaiser-Blennemann, Wuppertal-Ba., Kronenstraße 35, den 20. 7. 1944. •

Hans Baroth, Stabsgefr., Wuppertal-Ba., Allensteinerstr. B. 2, **Lieselotte Baroth** geb. Dönhardt, Mühlhausen in Thüringen, Tonberg 31, den 15. 7. 1944. •

Heinz Schlüter, z. Z. Wehrm., **Lieselotte Schlüter** geb. Cleff, Wuppertal-Ba., Westkotterstr. 131. Trauung 14 Uhr Wichlinghauser Kirche 19. 7. 1944. •

Gerichtsassessor Dr. jur **Herbert Krefft,** z. Z. Oblt. u. Batteriechef in ein. Pz.-Artl.-Rgt., **Helga Krefft** geb. Neebe. Wuppertal und Kassel. Wiehl-Rhld. (Hotel zur Post), den 22. 7. 1944. 9640a

Otto Ranft, Hptm. in ein. Gren.-Rgt., z. Z. Lazarett, **Ruth Ranft** geb. Stabenow, im Juli 1944. Wuppertal-Lgf., Dorfwiese 15 — Kronshagen bei Kiel, Kopperpahler Allee 61. 170-28d

Geburts-Anzeigen:

Willi-Werner, 17. 7. 1944. — **Irmgard Meyer** geb. Cordt, Winkel üb. Eisleben, **Willi Meyer,** Uffz. in ein. Flak-Rgt. •

Klaus-Artur, 12. 7. 44. — **Paula Höveler** geb. Schneider, **Artur Höveler,** Altenburg, Zwickauerstraße 21. •

Helga Bärbel, 8. 7. 44. — **Bärbel Krause,** Dr. Ing. **Johannes Krause,** Schkölen in Thüringen. •

Edelgard, 18. 7. 1944. — **Liselotte Danzglock** geb. Vossen, und **Hans Danzglock,** Wuppertal-E., Florastr. 4 (z. Z. Landesfrauenklinik, privat). •

Im Osten fiel am 25. 6. 44 nach der Mitteilung seines Divisionskommandeurs im Nahkampf an der Spitze seines Regiments mein geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Oberstleutnant

Kurt Budde

Kommand. eins Füs.-Rgt., Inh. des Deutschen Kreuzes in Gold, der EK. 1 u. 2, des Inf.-Sturmabz. in Silb., des Verwundetenabz. und anderer Auszeichnungen

im Alter von 32 Jahren, getreu seinem Soldateneid. In stiller Trauer:

Alice Budde geb. Eckers; **Familie Joh. Budde;** Oberstabsarzt **Dr. Hans Budde und Familie; Hellmut Budde,** Fahnenj.-Feldw.; **Familie Fritz Eckers.**

Wuppertal-Cro., Ringkotten 6 und Hamburg-Bergedorf, den 14. 7. 1944. u302

In vorbildlicher Pflichterfüllung erlitt 1¼ Jahr nach dem Tode seines ältesten Bruders Herbert, den Heldentod für sein geliebtes Vaterland unser lieber, jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Onkel

stud. rer. pol.

Pg. Walter Holzmüller

Masch.-Hpt.-Gefr., Inh. eines Kampfabz. der Kriegsmarine und des EK. 2

im Alter von 24 Jahren. 480-35d

Oberstud.-Rat **Dr. Karl Holzmüller und Frau** Herta geb. Sellentin; Kapitänltn. (Ing.) **Kurt Holzmüller und Frau** Lieselotte geb. Maul, **mit Tochter; Ursula Holzmüller** geb. Dyck; **Luise Holzmüller** geb. Jordan.

Wuppertal-Wichl., Landheim 44, Flensburg, Königsberg i. Pr., den 14.7.1944.

Das Höchste zu opfern, ist und bleibt der größte Schmerz. Ich gebe die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, Udos bester Papi, unser lieber, einziger Sohn, Schwiegersohn, Enkel, Neffe u. Schwager

Erich Thomas

Masch.-Hpt.-Gefr. der Kriegsm., Inh. des EK. 2 und eines Kampfabz. der Kriegsm.

im Alter von 24 Jahren den Heldentod fand. Erich, wir werden dich nie vergessen! — In tiefer Trauer:

Frau Rita Thomas geb. Schroers; **sein Söhnchen Udo; Erich Thomas sen. und** Frau Elisabeth geb. Wienstroth; **Ww. Karl Thomas; Fam. Schroers; Paul Picard und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Cro., Hauptstr. 43.

Beerdigung 20.7., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Cro., Solingerstr. •

Wir erhielten die schmerzliche Gewißheit, daß unser innigst geliebter, einziger Sohn und Bruder, unser Enkel, Neffe und Vetter, mein Freund

Paul Wegmann

Obergefreiter, Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabz. und des Verwundetenabz.

nicht mehr zu uns zurückkehren wird. Er starb im Alter von 21½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod.

In tiefer Trauer: **Max Wegmann und Frau** Rosalie geb. Fischer; **Rosi Wegmann; Erika Kohpahl** als Freundin. •

Wuppertal-Ronsd., Schenkstr. 52, 17.7.44.

Nach Gottes Willen traf uns die schicksalsschwere Nachricht, daß unser lieber, einziger, sonniger Junge, Enkel, Neffe, Vetter und mein lieber Verlobter

Herbert Mackauer

Gefr. und Offz.-Anw. in ein. Inf.-Rgt., Inh. des EK. 2 und des Verwundetenabz.

im Alter von 19¾ Jahren im Osten an einer Verwundung am 30. 6. 1944 in einem Feldlazarett verstorben ist. Sein Oberltn. schreibt: „Er war mir ein treuer Kamerad. Gerade wegen seiner Aufrichtigkeit habe ich ihn so gern gehabt." Wir opferten das Beste, was wir hatten, unsere Liebe und unseren Stolz.

In tiefer Trauer: **Georg Mackauer und** Frau Johanna geb. Kuppertz **nebst Eltern, Geschwistern, Anverwandten; Irene Rosenfeld** als Braut; **Fam. Karl Rosenfeld.**

Wuppertal-Ba., Buchenstr. 58, Roth bei Nbg., München, Bergzabern. •

Unser über alles geliebter Sohn, unser einziges Kind, unser unvergeßlicher Neffe und Vetter

Rolf Klaas

SS-O.-Kanonier, Inh. des Sturmabz.

mußte am 20. 6. 1944 im Alter von 20 Jahren im fernen Osten sein junges Leben lassen. Er folgte seinen beiden, geliebten Vettern Karl und Walter, die ebenfalls im Osten ihr Leben ließen. Auf einem Heldenfriedhof im Osten haben treue Kameraden ihn mit allen militärischen Ehren in fremder Erde zur letzten Ruhe gebracht.

In unsagbarem Schmerz: **Waldemar Klaas und Frau** Mia geb. Adolphs; **Fam. Hermann Adolphs; Fam. Emil Klaas und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Ahornstr. 6, im Juli 1944.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Günther Kohl

Funkmaat der Kriegsmarine, Inh. eines Kampfabz. der Kriegsm. u. des EK. 2

im Alter von 20½ Jahren im Westen den Seemannstod fand. In tiefer Trauer:

Frau Ww. Werner Kohl Helene geb. Kliemchen; **Magdalene Kohl; Werner Kohl und die übrigen Anverw.**

Leverkusen-Wiesd., Große Kirchstr. 132, im Juli 1944.

Gedenkfeier 30.7., 10.30 Uhr, im Rathaus-Sitzungssaal. Gedächtnisfeier 23.7., 10 Uhr, in der evgl. Kirche zu Leverkusen-Wiesd. •

Hart und schwer traf mich die Nachricht, daß mein innigst geliebter Sohn, mein einziges Kind, unser lieber Neffe, Vetter, mein geliebter Bräutigam

Kurt Hundenborn

Gren., Inh. des dtsch. Schutzwallehrenz.

im Alter von 30½ Jahren im Osten den Heldentod fand. Sein Leutnant schrieb: „Wegen seiner treuen und tapferen Pflichterfüllung seinen Vorgesetzten und Kameraden gegenüber war er sehr beliebt." Auf einem Heldenfriedhof wurde er von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Alle, die meinen lieben Sohn gekannt haben, wissen, daß ein selten treuer Mensch sein Leben geopfert hat. Schlafe wohl, lieber Kurt, deine Mutter wird dich nie vergessen.

In tiefem Schmerz: **Frau Ww. Hermann Schumacher** geb. Kakanowsky; **Anni Brado** als Braut **und alle Anverw.**

Wuppertal-Ba., Wuppertal-E., Thüringen, im Juli 1944. 116-22d

---

Offenb. 2,10. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute 6.30 Uhr plötzlich und unerwartet mein herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Julius Düster

im Alter von 78 J. In stiller Trauer:

Frau Julius Düster Amalie geb. Ehlich **nebst Geschwistern und Anverwandten.**

Wuppertal-Wichl., Matthäusstraße 37, den 16. 7. 1944. 116-26d

Beerdigung 22.7., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostraße.

Infolge eines Herzschlages starb plötzlich und unerwartet mein geliebter, stets für uns sorgender Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Bruder und Onkel

Herr Theo Möller

im Alter von beinahe 46 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Clara Möller** geb. Holter **nebst Kindern, Enkelchen und Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Winchenbachstr. 3, 17.7.44.

Beerdigung 22.7., 14 Uhr, ab Städt. Krankenhaus Wuppertal-Ba. 116-27d

---

Am Montagabend entschlief nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, der liebe, beste Opi, Bruder, Schwager und Onkel

Hubert Floßbach sen.

im Alter von 63 J. In tiefer Trauer:

Frau Elise Floßbach geb. Voigtmann; **Walter Floßbach und Frau Willi Malworm und Frau** Elsbeth geb. Floßbach; **Walter Stöckermann und Frau** Martha geb. Floßbach; **Hubert Floßbach und Frau; 6 Enkel und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Veilchenstr. 33, Vohwinkel, Siegburg, Luckenwalde.

Beerdigung 20.7., 15.45 Uhr, ab Friedhofskapelle Unterba. Uns zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. •

Fern der Heimat verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Omi, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Apel

geb. Köster.

In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen: **Albert Apel und Kinder.**

Wuppertal-E., Arrenbergstr. 2a, Westerstede, Am Esch, den 13.7.1944 d2711

Heute gegen 1 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karl Serpe

Adele geb. Linneweber

im Alter von nahezu 52 Jahren. Sie folgte unserem lieben Vater, der ihr im Tode 4 Monate vorausging.

In tiefer Trauer: **Kurt Serpe,** z. Z. Wehrm.; **Ruth Colditz** geb. Serpe; **Max Colditz,** z. Z. Wehrm.; **Günter und Dieter** als Enkel; **Karl Serpe sen.** als Schwiegervater **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Cro., Rottsieperhöhe 5 Minden, Seekirchen Obd., Wuppertal-E., den 17. 7. 1944.

Beerdigung 20.7., 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Solingerstraße. u302

Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Berta Schleupen

geb. Hartmann

im hohen Alter von 87 Jahren.

In stiller Trauer: **Berta Löhrwald** geb. Schleupen; **Heinrich Löhrwald; Maria Kaiser** geb. Schleupen; **Ernst Kaiser; Otto Schleupen; Paul Schleupen; Paula Schleupen** geb. Schneider; **10 Enkel, 7 Urenkel und die übrigen Anverw.**

Wuppertal-E., Leverkusen-Wiesdorf, den 17. 7. 1944.

Beerdigung am 22.7., um 11.45 Uhr, ab Kapelle Uellendahlerstr.

Fern der Heimat durfte unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Herm. Ernestus

verw. Koch, Rosa geb. Berger

am 13. 7. im Alter von bald 84 Jahren in Frieden heimgehen. Ihr sehnlichster Wunsch, ihre geliebte Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt. In tiefer Trauer:

Klara Stell geb. Koch; Aug. Stell; Emmi Krath geb. Ernestus; **Willi Krath; Berta Viehmann** geb. Ernestus; **W. Viehmann; Elfriede Ernestus.**

Wuppertal, Bremen, den 19. 7. 1944.

Die Einäscherung erfolgte in Erfurt in aller Stille. Der Tag der Urnenbeisetzung wird noch bekanntgegeben. •

Plötzlich und unerwartet verschied heute durch Herzschlag meine liebe Frau, unsere liebe Mutti, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Anni Orlowski

geb. Grunas

im blühenden Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer: **Josef Orlowski und Kinder Hilde, Anni, Eva, Hanspeter und Christa; Joh. Petschukaitis und Frau** Anna vw. Grunas; **Fam. Josef Orlowski; Alois Schneider und Frau Christine geb.** Grunas; **Johann Augustin und Frau** Ursula geb. Grunas; **Josef Grunas; Kassi Grunas und Frau** Adele geb. Müller; **Karl Grunas und Frau** Minna geb. Sambrowski; **Willi Spiecker und Frau** Maria geb. Grunas; **Hans Schaaf und Frau** Martha geb. Grunas **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Anilinstraße 25.

Beerdigung 22.7., 11 Uhr, kath. Friedhof Uellendahl; Seelenamt 24.7., 8 (10) Uhr, St.-Joseph-Kirche. •

Heute morgen nahm der Herr nach kurzer Krankheit unsere liebe, sich stets aufopfernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Julius Hembach

Helene geb. Schürhoff, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold

kurz vor ihrem 80. Geburtstage zu sich in sein Reich. Sie folgte ihrem Sohne Fritz, welcher einem Bombenangriff zum Opfer fiel, nach 4 Monaten.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Hembach und Frau** Emmi geb. Zapp; **Paul Hembach und Frau** Paula geb. Wolski; **Ww. Fritz Hembach** Emilie geb. Böddinghaus; **Elfr. Neuhaus** geb. Hembach; **Otto Neuhaus; Helene Hembach und 5 Enkelkinder.**

Wuppertal-Lgf., Marbodstr. 19, Hamm in Westf., den 16. 7. 1944.

Beerdigung 20.7., 15 Uhr, ab Kapelle ev. Friedhof Lgf., Kohlenstr. 170-31d

---

Heute nachmittag wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rudolf Kemper

geb. Ida Cardinahl

im Alter von 64 Jahren von ihrem langen und schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden erlöst.

In tiefer Trauer: **Rudolf Kemper, Kinder, Enkelkinder und alle Anverw.**

Wülfrath, den 16. 7. 1944.

Beerdigung am 19.7., um 16 Uhr, ab Kapelle. e479

Prakt. Tierarzt Dr. Wilh. Becker, Wuppertal-E., Bremerstr. 18, verreist bis 13. 8. 1944. •

Wohnungsmarkt

4–5-Zi.-Wohng. evtl. möbl. v. zwei Familien dringend gesucht. Evtl. Ankauf der Möbel. Angeb. unt. H 142 an die Filiale Barmen, Werlestraße 37. †

2 leere od. möbl. Zimm. von Schneidermeisterin zur Ausübung ihres Berufes gesucht. Ang. E 9259 Geschst. •

Zimmer evtl. teilmöbl., für Gefolgschaftsmitglied (Mädel) in Barmen ges. Ang. unter B 587 an Geschst. 9611a

Berufstät. Frl. sucht 1 leeres Zim. Angeb. R 880 an Fil. in Oberbarmen. †

Büroräume, ca. 150–200 qm, mögl. mit Keller, sucht alteingesessene Elberf. Zeitschriftenfirma in der Stadt od. näh. Umgebung. Auch Telephonanschluß wird übernommen. Angeb. E 2237 Gst. r4056

Lohnbetrieb mit Kordel und Litzen sucht Fabrikraum von 300 qm od. mehr zu mieten. W 074 an Fil. Wichlinghausen.

Raum im Erdgeschoß z. Lagern von Garnkisten evtl. auch Garage zu mieten ges. Ang. R 940 Fil. Oberbarm. 116/18d

Trocken. Raum zum Unterstellen für Möbel auf unbestimmte Zeit ges. Ang. unt. B 208 an die Geschst. 9623a

Möbelgeschäft sucht Lagerraum in Wuppertal. Angeb. E 9350 an die Gst. •

Garage sowie Lagerraum für Büromöbel in Elb. od. Unterbarmen ges. Paul Bocks, Elb., Aue 93, Ruf 3 60 96.

Tausch

Geboten 1. Stelle — Gesucht 2. Stelle in ()

Geräum., herrsch. 4-Zi.-W. mit Winterg., in best. Wohnl. Barm. (4 Zim. mögl. U.-B. od. Elberf.) Ang. unter R 132 an die Fil. Unterbarmen. †

4 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Ver. (abgeschl. 1. Etg.) sowie Keller, Köln-Zoo. (1–3-Zi.-Wohn. im Umkreis bis 50 Klm. v. Köln.) Ang. E 2261 Gst. a122

3 große Zimmer, 1. Etg., in Langerfeld, Nähe Markt. (3 Zimm. in Bm.) Ang. unter B 202 an die Geschst. 9616a

3 schöne abgeschl. Zimmer. (2 schöne abgeschl. Zimmer in Barmen.) Angeb. W 096 an Fil. Wichlinghausen. †

3-Zim.-Wohn. am Rande Barmens. (2 Zim. in Wichl., Oberb. od. Langerfeld.) Angeb. R 953 an Fil. Oberbarmen

Hagen–Haspe. 2 Zim. (Schlafzim. u. Wohnküche) an fliegergesch. Wuppert. abzug., die ihren Wohnsitz nach Hagen verlegen wollen. Ang. E 9351 Geschst. •

2 schöne Zim. in Wichlinghausen. (2–3 Z. am Rande der Stadt, mögl. mit Garten.) Ang. L 145 Fil. Langerfeld. †

2 schöne Zi. in Wichlgh., Gas, El., Wss. u. Speich., Waschk. (2 Zi. in U.-Barm. od. Elbf.) Ang. E 9154 an Gst. •

2 große Zim., Straße der SA., Nh. Pestalozzistr. (2–3 Zim, Nevigeser Str. oder Nähe.) Korell, Nevigeser Str. 108, Telephon 3 46 93. r1319

Pens. Dame sucht 2 kl. Zimmer od. 1 groß. mit Kochgel. in gut. Hse. 2 ausgebaute Mans. mit Kochnische können in Mettmann in Tausch gegeben werden. • Angeb. unter E 1038 an die Geschäftsst.

2–3 möbl., teilmöbl. o. leere Zimmer von berufstät. Herrn mit Frau und erw. Tochter gesucht. Angeb. unter E 9379 an die Geschäftsstelle. •

2–3 Zimm., möbl. oder leer von ält. Ehepaar, Geschäftsl., sof. ges. Möbel w. auch übern. Ang. E 9435 an Gschst. •

Dauerheim. Gemütl. möbl. 2-Zim.-Wohn. u. Küche, mögl. Heizg. u. Bad od. mit Verpfleg. v. ruh., pens. Beamtenehep. ges. Eig. Wäsche vorh., keine Bedien. Möb. w. ev. kfl. übern. Berg. Land bevz. Ang. H 141 Fil. Werlestr. 37.

2 möbl. Zim. mit Kochglh. in bess. Hause von alleinsteh., ruh. Geschäftsehepaar gesucht. Wohn.-Pflege w. übernommen, evtl. w. Möbel käufl. erworben. Ang. unt. E 9267 an Geschst. •

Möbl. Schlafz. u. Küche v. älter. Ehepaar ges. Wohn.-Pfl. w. übern. Gerhards, E., Schusterstr. 44, I., Tel. 3 74 19. •

Aelt. Ehepaar sucht 1–2 möbl. oder leere Zimmer. Angeb. B 591 Gst. 9753f

Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder Ein- oder Zweizimmerwohnungen mögl. sofort möbliert oder od. unmöbl. u. bitten um Ang. B 523. †

Einzelzimmer mit od. ohne Möbel in Elberfeld od. Nähe gesucht. Angeb. unter E 9356 an die Geschäftsstelle. b581

Möbl. od. leere Räume für unsere Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angeb. unter B 535 an die Gschst. 9775a

Möbl. Zim. von jg., berufst. Frau ges. Ang. E 9436 an die Geschäftsst. •

Möbl. od. freisteh. Wohnr. für Gefolgschaft gesucht. Angeb. unter E 2245 an die Geschäftsstelle. s3199

Für weibl. Gefolgschaftsmitglied möbl. Zimmer gesucht. Angeb. unter E 2262 an die Geschäftsst. f1750

Möbl. od. leer. Z. mit Kochg. von berufstät. ruh. Dame ges. Wohnungspflege wird übernommen. Angeb. unter L 137 an die Filiale in Langerfeld. †

Vermischte Anzeigen

Vollkaufmann mit guten Verbind., Organisation und Kapital, sucht stille od. tät. Beteilig. an Stahl- oder Metallwarenfabrik oder Gesenkschmiede. Evtl. a. Kauf. Ang. E 1016 an Gst. e326

Wer kann in Lohn Schnellstahl-Drehlinge vierkant und flach schleifen und härten bei Gestellung des Vormaterials? Ang. E 1014 an Geschst. f438

Bohrarbeiten. Massenartikel, 9 mm Durchmesser, 22 mm tief, sof. zu vergeben Angeb. unter E 1041 an die Gst. f268

Wer übern. Innen- u. Außenschleifen von kleinen, gehärteten Stahlbuchsen, Außen-Durchm. 20 mm, Breite 10 mm, Innen-Dchm. 12 mm, in laufend großen Serien? Genauigkeitsgrad, Isa-Passung, Einheits-Bohr., Edelreihe. Eilang. B 551 an Geschst. 335b

15 u. 20 mm Köperband auszg. l. K. Zu erfrag. in der Geschst. 1140 •

Wir suchen für 8 Tage einen Herrn, der uns 2 Automaten „Schwerdtfeger", 26er Durchlaß, einrichtet. Angebote unter B 505 an die Geschäftsstelle. 9693f

Heimarbeiterinnen! Laufd. Heimarbeit zum Haspeln auszugeben. Angeb. unter B 400 an die Gst. Barm. 103b

Wer stopft für Berufstät. Strümpfe und Socken? Angeb. E 2265 Gst. r4020

Wer putzt in meiner Abwesenheit alle 14 Tage die Treppe? Sirrenberg, Westkotterstr. 141, bei Roßbach schellen. †

Dame bis zu 50 J. findet liebevolle Aufnahme in ruh. Hause in Opladen. Mithilfe bei der Wohnungspflege erw. Ang. R 950 an Filiale in Oberbarmen. †

Junge Frau mit 2 Mädchen (4 u. 8 J.) sucht Ferienaufenthalt im Oberbergischen. Angeb. W 1963 Anz.-Mittler J. F. Houben, Krefeld, Neußer Str. 17. a473

Unterkunft von 2 Erwachsenen ges. Wohnungspflege wird übernommen. Angebote E 9367 an die Geschäftsstelle. •

Junge Frau sucht Wohngemeinschaft. Wohnungspflege wird übernommen. Angebote unter E 9260 an die Geschäftsst.

Tausch

Geboten 1. Stelle — Gesucht 2. Stelle in ()

Kleinschreibmasch. (Standard-Maschine.) Ang. B 594 an Gschst. 9759f

Schreibmasch. Orga-Privat. (Gold. H.-Sprgd.-Uhr.) Ang. E 9370 Gst.

Harfen-Zither u. Geige. (Gut. Reißzeug od. Rechenschieber.) Angeb. unt. E 1039 an die Geschäftsstelle. f419

Gute kompl. 4/4-Geige. (Gut. Anzug Größe 48, 2 Oberhemden.) Angeb. unter R 959 an Fil. in Oberbarmen. †

Gut erh. Laute. (Lederhose für 14- bis 15jähr. Knaben.) Angeb. unt. L 141 an die Filiale in Langerfeld. †

Radioröhre 1064 Valvo. (E134, 084, 114, 154.) Angeb. unter R 938 an die Filiale in Oberbarmen. †

2 Bettstellen mit Rahmen. (Herren od. Dam.-Fahrrad.) E 9349 Gst.

3teil. Auflege-Matr. f. 2 Betten. (Reform-Küchenschrank.) Angebote unter E 9371 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei 3teil. Schlaraffia-Matr. (Dauerbrenner.) Ang. R 151 Fil. Unterb.

2 3teil. Schlar.-Matr., 1 m br. (2 Polstersessel.) Angeb. E 9286 an Gst. •

Kopfkissen. (Elektr. Bügeleisen, 220 Volt.) Siepmann, Ba., Beckackerschule. †

Rauchtisch und Radiotisch. (Gasherd oder Dauerbrenner.) Wertausgleich. Angeb. E 9253 an die Geschst. •

Gute Bettumrandung. Teppichkehrmasch.) (H.-Armbanduhr od. Damen-Sportm. od. Kleid 46.) Dorotheenstr. 4, III

Weißer Herd. (Radio.). Angeb. unt. R 954 an die Filiale in Oberbarmen. †

3fl. Gasherd mit Backofen, gut erh. (Gleich. elektr. Herd.) Evtl. Wertausgleich. Christoph, Elb., In der Beek 9, Post üb. W.-Vohw., gegenüb. v. Gasthaus Birmes.

Elektr. Heizofen. (Elektr. Waffeleisen.) Angeb. R 956 an Fil. Oberb. †

Elektr. Kochplatte, 3 Kochst. 220 Volt. (Gasofen.) Angeb. E 9434 Gst. •

Wellblechgarage für groß. Personenwagen. (Bandsäge für Holzbearbeitung sowie Hobelbank.) Zuzahlung. Ang. unter E 2213 an die Geschäftsst. f356

Herren-Fahrrad. (D.-Wintermantel Gr. 44.) Ang. W 097 Fil. Wichlingh. †

Damen-Fahrrad, gut erh. (Gasbackofen.) Angeb. R 955 an Fil. Oberb. †

Gut erh. K.-Sportwagen mit Gummiber. u. Riemens. (H. D.-Popeline-Mantel Größe 44.) Angeb. E 9429 Gst. •

Imprägn. Hrn.-Mantel Gr. 48. (Radio.) Wertausgleich. Ang. E 9369 Gst.

Wintermantel u. Anzug, Größe 46, gut erhalt. (Wintermantel u. Anz., Größe 48 oder 50.) Ang. u. R 911 an die Filiale Oberbarmen. †

D.-Mantel, dklbl., 42–44. (Damenschuhe Gr. 37–38 u. evtl. Kostümrock.) Bartjes, B., Buchenstr. 8. Nach 19½ Uhr.

Kar. Regenmantel 42. (Pumps Gr. 37, mögl. schwz. Wildleder.) Herrenwäsche. (Kofferparlophon mit Platten.) Angeb. unter 100 an Fil. Schwelm. e223

Hell. Sommerkleid Größe 42-44, Kletterweste, dklbl. gefärbt, Größe 42-44, Gabard.-Mantel, dklbl. gefärbt, Gr. 42-44. (Nur gut. hell. Sommermantel, ev. Gab.- od. Popel.-Mantel (Gr. 42-44.) Tel. 622 40

Hell. Sommerkl. 42-44, Kletterweste, dklbl. gefärbt, 42-44. (Sommerkl. 42,44, evtl. Dirndlkl., od. gr. od. kar. Kleiderrock, Wolle, 42-44.) Gab. Mtl., dklbl. gef., 42-44. (Regenmant. od. hell. Sommermtl. 42-44. Tel. 62240.

Woll-Badeanzug Gr. 44, Kinderschuhe Größe 26. (Dreirad.) Angeb. unt. W 098 an die Fil. in Wichlinghausen. †

Schw. H.-Halbsch. 41, Ia Leder. (Ia Damen-Pumps 38, hoh. Abs.) E 9432

Eleg. bl. H.-Halbschuhe 44. (Eleg. Woll- od. Seidenkleid Gr. 40-42.) Angeb. unter E 9433 an die Geschst. •

Damen-Sportschuhe Größe 37, Ledersohle. (Kinderwagen, kein Einheitswagen.) Kolb, B., Eintrachtstraße 146. †

Damen-Sportschuhe Größe 37. (Gitarre oder Damen-Unterwäsche.) Angebote unter R 952 an Fil. Oberbarm. †

Schwz. D.-Berufsschuhe 38. (Pumps 38, hoher Absatz.) Ang. E 9431.

Schw. D.-Lederschuhe Gr. 36, wenig getr. (Gleichw. Gr. 38.) Tel. 37388

Eleg. D.-Bally-Schuhe, hoher Absatz, Gr. 39. (Größe 40 mit ¾ Abs.) Angeb. L 960 an Fil. in Oberbarmen. †

Schwz. Damenschuhe Gr. 39½. (D.-Schuhe 39½, Keilabs. bevorz.) Tel. 56890

Gummistiefel 37. (Weiß. Pullover od. Schuhe Gr. 37.) Ang. E 9270 an Gst.

Hohe Mädchensch. 36-37, gut erhalten. (Windbluse 42.) Ang. E 9380 Gst.

2 H.-Sport- bzw. Oberhemd. Gr. 37-38. (Nur gleichwert. schwz. Kleid 42.) 2 P. H.-Schuhe, br. u. schw. 42. (Kette m. Aquam.-Anh.) L 147 Fil. Langerfeld.

Gut. Damenschirm. (Knabenschuhe Gr. 30.) Ang. L 135 an Fil. Langerfeld. †

Seid. Zylinder 57½. (El. Waffeleis., 220 V.) Ang. R 137 Fil. Unterb. †

Uebergardinen. hell, f. 3teil. Fenster. (Plum.- u. Kissenplatten, Staubsauger, Allgäuer Vorlage.) H 129 Fil. Werlestr. 37.

Gardinen od. Kinderschuhe Größe 39. (Kinder-Sportwagen.) Angeb. unter H 137 an Fil. B., Werlestr. 37. †

Einkaufstasche. (Bunt. Bettbezug oder Bettuch, Damenstrümpfe Gr. 10.) Angeb. R 948 an Filiale in Oberbarmen.

Aktent. (Dosenverschließm.) E 9523 G.

Koffer, 75 cm, oder led. Diplomaten-Aktentasche. (Damen-Wintermantel Gr. 44 oder Kleid Größe 44.) Angebote unter R 951 an die Filiale in Oberbarmen. †

---

2 Stück Handkoffer, 65 und 75 cm. (Kinderwagen, mögl. in Korb.) Ang. unter B 581 an Geschäftsst. 9609a

H.-Armbanduhr. (Schifferklavier.) Wertausgleich. Ang. 101 Fil. in Schwelm.

Weckuhr. (Wringmaschine.) Angebote unter R 947 an Filiale in Oberbarmen. †

Elektr. Bügeleisen. (2fl. Gaskocher.) Angeb. E 9451 an die Geschst. •

Elektr. Bügeleisen. (Hellgrauer Herrenhut, 56–57, mit 6–7 cm breitem Rand.) Ang. W 101 Fil. Wichlingh. †

Gleichstrom-Zwischenzähl., 220 Volt. (Wechselstrom.) Frau Otto, Barmen, Feuerstraße 17, 2. Etage. †

Spiralbohrer, kurz, zyl., S-Stahl, 1,5 mm rechts. (3 und 4 mm rechts, gleicher Qualit.) Ang. E 2224 an Geschst.

Gut erh. Tischtennis. (Gut erh. Morgenrock Gr. 44.) Ang. E 9343 Gst. •

Stabiler Roller. (Herren-Taschen- od. Armbanduhr.) Angeb. E 9324 Gst. •

Dreirad. (Rollschuhe.) Angebote unter W 099 an die Filiale in Wichlinghausen.

Tiefgeb. Puppenwagen, gut erhalten. (D.-Armbanduhr.) Ang. E 9342 G.

Puppenwagen, Puppenstube u. gr. Babypuppe, gut erh. (D.-Armbanduhr.) Orthmann, Elberfeld, Frankenstraße 17. •

Verloren / Gefunden

Gold. Dam.-Armb.-Uhr Dienstag, 18. 7., von Mees bis Gutenbergplatz verloren. Finder wird gebet., dies. geg. h. Belohn. abzugeb. b. Nutbohm, W.-E., Nützenberger Str. 398 (bei Schlipköter). •

Gold. Ohrring Stadthalle Elberfeld Samstag abend verloren. Belohnung, da Andenken. Schwendt, Wuppt.-Barmen, Handelstraße Nr. 62. †

Br. Kinderjacke 18. 7. v. Königshöher Weg bis Löwenstraße verloren. Abzugeb. bei Schneiderei, Löwenstr. 7. •

D.-Handschuh, dklgrün, Tel.-Zelle Wichlingh. od. Wichlinghauserstr. verloren. Milli Schröer, Wuppertal-Vohwinkel, Simonshöfe I. f356

Doublé-Brille Freitag, 14. 7. 44, Wittenerstr. 198–300 verloren. Abzugeb. Rosendahl, B., Wupperfelderstr. 20. †

D.-Schirm Samstag mittag 3 Uhr in Barmen, Ecke Heusnerstr. Humboldtstr. abhanden gekommen. Da kein Eigentum, geg. Belohnung abzug. bei Helmich, W.-Barmen, Sanderstraße 15. •

3 Schlüssel 18. 7. verloren. Belohn. Hoof, Elberfeld, Brillerstraße 2. r4045

Schlüsselbund Mont. mittag Nähe Gärtn. Burck, Lohmannsfeld, verl. Belohnung. B., Königsbergerstr. 2 abzugeb.

Wer fand v. Westkotterstr. 164 bis Märkischestr. Schlüsselbund m. 2 Schl.? Belohn. Walbaum, B., Westkotterstr. 164. †

Dklbr. Geldbörse Dienstag morg. Klotzbahn—Hochstr. verl. Inh.: Zulassungsmarken, Photos, Andenken. Belohnung. Abzugeben E., Alemannenstr. 35, pt. •

Schw. Geldbörse m. Geld, Bezugsch., f. Töpfe etc. 17.7. v. Präsidium E., Rathaus b. Sandhof, Fuhlrottstr. verl. Bel. Becker bei Pillmann, B., Grönhoffstraße 4a. •

Derjenige, der am Sonntag in der Gegend Westfalenweg — Hardenbergerhof die braune Dackelhündin an sich nahm, wird gebeten, dieselbe zurückzugeben. — Hans Söhn, E., Metzmachersrath 14a. •

Drahth.-Fox, Hündin, auf Waudi hörend, am 14. 7. entl. Belohnung. Abzugeben Jsing, Preßburger Treppe 1. •

Foxterrier, weiß, am Schwanz schwz. Kreis, nach 17 Uhr im Gelpetal am 18. 7. entl. Hört auf Puppi. Belohnung. Teleph. Nr. 7 15 47. Gaststätte Gelperhof. f69

Geldbörse Hochstraße gefunden. Elb. Arrenbergerstraße 70, parterre. •

Unterricht

Unser VI. französ. Dolmetscher-Seminar mit Abschlußprüfung soll Anfang August beginnen. Kursus läuft Samstags v. 15–18 Uhr Walter-Fler-Schule. Schriftliche Anmeldung an Reichsfachschaft für Dolmetscherwesen, Uellendahlerstraße 13a. s3231

Wo kann ich in den Ferien Privat-Unterricht in Schreibmaschine nehmen? Angeb. R 994 an Filiale Oberbarmen. †

Wer erteilt Einzelunterricht im Maschinenschreiben u. Buchführung? Angeb. R 168 an Filiale in Unterbarmen.

Wer gibt Privatunterricht im Maschinenschreiben? Telephon 5 37 26.

Wer erteilt Schreibmaschinen-Unterricht? Angeb. R 973 an Fil. Oberbarm. †

Wer erteilt 13jähr. Schüler Nachhilfestunden in Englisch und Mathematik? Angeb. unter H 140 an die Filiale Barmen, Werlestraße 37. †

Unterricht in Engl., Italienisch, Russisch od. Französisch für 18j. Mädel gesucht. Ang. E 1027 an Gschst. b2666

Nachhilfe in Deutsch, Geschichte u. Englisch von Mittelschülerin gesucht. Ang. E 9306 an Geschäftsst. •

Wer ert. Klavierunterr.? Daselbst muß auch Uebungsinstrument zur Verfügung sein. Engl. Unterricht ges. Ang. unt. E 9249 an die Geschst. •

Wer erteilt 13j. Mädel Schifferklavier-Unterricht? Frau Alfred Heder, Wwt.-Langerfeld, am Werloh 55. †

Wer erteilt Akkordeon-Unterricht? Angeb. E 9307 an die Gst.

Empfehlungen

Gaststätte Schabel, Wuppertal-Oberba., Höfen 5. •

Café Rheingold, Erich Gonnermann, Schwerte-Ruhr, Adolf-Hitlerplatz 7

Neueintragungen für Obst und Gemüse werden entgegenommen bei **Ernst Harke,** Wuppert.-Ba., Neumarkt, 1. Stand 1. unter der Unterführung.

Vereinen und Wirten empfehle ich mein **Blas-Orchester** für Konzerte u. Beerdigungen. Besetzung in jeder Stärke. Willy Adolphs, Kapellmeister, Haßlinghausen, Schmiedestr. 144, Telephon über Schwelm 2378. •

Baubedarf Berg und Mark e.G.m.b.H., Wuppertal-Ba., **Oberdörnen 30a,** Telephon 54061. — Baustoffe und Baumaterialien. 9622a

Für Kleingebäck nehmen wir jetzt statt des knapp geword. Backpulv. „Backin", das wir uns für Hochgebäcke aufspar., die neu. Dr.-Oetker-„Backwürfel" (Hirschhornsalz). Für Hochgebäcke (Napfkuchen, Stollen, Kastenkuch. usw.) sind sie allerdings nicht geeign. Hirschhornsalz entwick., ein etwas scharf. Geruch, der bei Flachgebäcken währ. des Backvorgangs restlos entweicht. „Backwürfel" stets in gut verschloss. Büchsen aufbewahr.! Backen Sie nach den bekt. Oetk.-Rezpt. u. nehm. Sie imm. 1 „Backwürfel" statt 2 gestr. Teel. „Backin".

Immer anregend — auch gerade in dieser Zeit — ist eine Haustrinkkur mit „Staatl. Fachingen". Fragen Sie Ihren Arzt. „Staatl. Fachingen" stärkt die natürlichen Abwehrkräfte und beugt vor. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. in: Wuppertal-Ba., Ludwig Engelhard, Reichsstr. 34, Tel. 60356; Walter Baums, Wuppertal-E., Straße der SA. 72, Tel. 36462, Wuppertal-Ba., Unterdenkmalstr. 29, Tel. 56462. b37

Zuerst die Nähnadel, die muß zuerst heran, wenn es gilt, Arbeitskleidung zu waschen. Alle schadhaften Stellen bitte vor dem Waschen ausbessern, sonst könnten diese durch Wringen noch mehr reißen. Eine kleine Vorsichtsmaßnahme, die sich bestimmt lohnt. Und wenn solche Sachen dann mit KUKI vorschriftsmäßig gewaschen werden, sehen diese nicht nur tadellos sauber, sondern auch ordentlich aus.

Hotel zur Krone, Inh. Karl Martin, **Wuppertal-Ba.,** Winklerstr. 8–10.

Feuchte Räume, Luftschutzkeller werden schnell trocken. Keine Stockflecke auf Wäsche und Kleidung mehr. Trokasil-Entfeuchtungs-Körner. Emil Jansen, Wuppertal-Ba., Ludendorffstraße 122. Tel. 57497. 201b

Wissen Sie, daß der Begriff Hormone ganz jungen Datums ist und daß es 1904 das erste Mal gelang, ein Hormon, also einen lebenswichtigen, körpereigenen Stoff, auf chemischem Wege künstlich herzustellen? — Eine Großtat deutscher Forschung — „BAYER"-Arzneimittel.

Gebrauchte Rasierklingen werden geschliffen wie neu. **Karl Damenhaus,** Wuppertal-Ba., Görlitzerstraße 20, Schleiferei und Stahlwaren. 480-36d

... und die erst abends einkaufen können? Auch sie wollen von den knappen, aber markenfreien Nahrungsmitteln, wie KNORR Suppen- u. Soßenwürfeln etwas bekommen. Deshalb sollten alle, die tagsüber einkaufen können, nicht zu viel verlangen, damit dem Kaufmann eine gerechte Verteilung möglich ist. Kameradschaft geht über alles u. hilft allen, die für den Sieg arbeiten.

Gebr. Jung, Elektrotechnik, Wuppt.-Vohw., Am Kaiserplatz. Elektrische Heizkissen gegen Bezugschein vorrätig. e97

E. A. Müller, Wuppt.-Elbf., am Waldschlößchen 4, Tel. 36569, Straßenbahnhaltest. Sandhof, Linie 10. — Damen- und Kinder-Kleidung. •

Margarethe Kellner, Bielefelder Leinen und Wäsche **nur** Wuppertal-Ba., Adolf-Hitler-Straße 592, Tel. 57930.

Windhoff Nachf., Wuppertal-Lgf., Langerfelder Markt. Kleiderstoffe, Kurzwaren (Schneiderei-Zubehör) Tel. 54734.

Arno Schmahlfuß, Werkstatt für gute und feine Schuhreparaturen sowie Anf. nach Maaß, Wetter-Ruhr, Gustav-Vorsteher-Straße 22. d2684

Viele Wünsche, aber nicht alle, sind erfüllbar. Wenn's nach den Kindern ginge, müßte jeden Tag eine **große Schüssel Pudding** auf den Tisch kommen. Aber besser ist schon weise einteilen und öfter kleine Freude bereiten! **Schram's Puddingpulver.** u253

Paul Mäurer, Schreibwaren, Bürobedarf, Wuppertal-Unterba., Hünefeldstr. Nr. 2, Nähe Völklinger Platz, Tel. 50693.

Baumeister E. Gerhardt, Bau-Ing., Ingenieur-Büro für Hoch- und Tiefbau. Beratung — Kostenanschläge — Entwürfe — Uebernahme von Bauleitungen. Büro: Wermelskirchen, Telegraphenstraße Nr. 30. Fernruf 2224. e416

Korsetthaus Ww. Rud. Wasser, Inh. Keseberg, Schwanenstr. 33, 1. Etage, Eingang Burgstr.

Die leere Migetti - Packung darf nicht in den Ofen wandern. Vielmehr ist sie der Altmaterialsammlung zuzuführen. Daran muß jede Hausfrau denken wenn sie Migetti verwendet. Altpapier ist wertvoller Rohstoff. Migetti, die topffertige Vollkost — auch ein Milei-Erzeugnis!

Roßschlachterei Herm. Korten, Wuppertal-Ba., Ziegelstraße 33, Telephon Nr. **60484.** 330-35d

Schlafdecken. Pos. 8123, 140/190 cm für Schutzraum- und Arbeiterunterkünfte, laufend ab Lager gegen Bezugschein lieferbar. Webwarengesellschaft Hundhausen Eitorf-Sieg Ruf 417 u. 446.

Was wird es sein? Wird es bei d. nächst. Spirituos.-Zuteil. wieder eine Fl. Dujardin sein? Wenn dies. Wunsch nicht in Erfüll. gehen sollte, sei Ihnen schon heute verrat., wo diese ersehnte Fl. Dujardin getrunk. wird: in den Feldstellungen im Ost. u. in d. Waldbunk. Kareliens spend. sie uns. Soldaten Frohsinn u. Genuß. Für alle aber wird Dujardin wied. nach d. Siege da sein. Dujardin . . ., seit Jahren größte deutsche Weinbrennerei.

L.S.-Tarnfarben! Zur Tarnung von Stein Putz Beton. Schiefer. Dachziegel. Holz Dachpappen. Gewebe usw. **H. Windisch,** Chem.-Produkte, Wuppt.-E., Neue Friedrichstr. 6 Tel. 36371. s2258

Damen-, Herren-, Kinder-Ober- und Unterkleidung, Stoffe usw Grah. Wuppertal-E. Flensburgerstr. 38

Die tägliche Erfahrung hat es immer wieder gezeigt, daß die in der „**Kufeke**"-Gebrauchsanweis. vorgeschriebenen Mengen „Kufeke" richtig sind. „Kufeke" ist bekanntlich ergiebig, so daß es Verschwendung wäre, über die bewährten Mengen hinauszugehen. Auch Ihr Kind wird sich bei „Kufeke" wohl, gesund u. kräftig entwickeln. R. Kufeke, Fabrik diätet. Nährmittel, (24) Hamburg-Bergedorf 1. b130

Ernst Döhler, Wuppertal-E., Juliusstr. 20a Tel. 35873. **Karbid** in allen Körnungen. **Schweißdraht** in allen Stärk. sofort ab Lager oder kurzfristig lieferb.

Autoverwertung A. Hesse, Ankauf von Fahrzeugen, Verkauf von Ersatzteilen, Wuppertal-E., **Viehhofsstraße Nr. 204,** Telephon 34226.

Stahlrohr - Lagerregale mit verstellbaren Böden in allen Größen lieferbar. Besichtigung bei: Paul Bocks, Büromaschinen, Wuppertal-E., Aue 93, Telephon 36096.

Fahrradschutz. Versäumen Sie nicht, Ihr Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern, ehe es dazu zu spät ist. Melden Sie es noch heute, unter Angabe der Fabrikmarke und Fabriknummer, bei dem führend. Spezialinstitut an. d2610 **Rafadi A.-G., München 8.**

Trauringe in Gold, Double u. Silber liefern geg. entsprechende Metallabgabe: Bäumer & Co., Wuppertal-Ba., Ludendorff-Straße 130. 392b

E. Bechthold, am Rathaus-Vorplatz. **Kinderkleider, Wäsche** und viele Kleinigkeiten. 975h

Friedrich Döll jun., Wuppt.-Ba., Wichlinghauserstr. 39, Tel. 52672, **Bettwaren, Innenausstattung, Verdunklungen.**

Schuhhaus Walter Götze. Wuppertal-E., Schlageter-Platz 11-13, Tel. 32250, — Wuppertal-Ba., Emilienstraße 34, Tel. 54245. Nach wie vor **größte Auswahl in allen Artikeln.** 75b

Herde, Oef., Gaskocher gegen RTE.-Mark sof. liefb. **Caspar Blume GmbH.,** Wuppt.-Ba., Mühlenweg 42-44, Tl. 54311.

Kinderbetten, elfb. lack., 70×140 cm. Möbel-Kaergel, Wuppertal-Vohwink., Kaiserstr. 69, Tel. 34507, Schwebebahnhaltestelle Bruch. e96

Schreibunterlagen eingetroffen. Paul Bocks, Büromaschinen, Büromöbel und Lagereinrichtungen, Wuppertal-E., Aue 93 Telephon 36096. k1641

Werkbänke, Werkzeugschränke, Maschinentische lieferbar. Angeb. unter B 595 an die Geschst. dies. Bl. in Ba.

Spinat zur Blutreinigung, roh mit Sauerampfer Petersilie, Sellerieblätter, Kresse, Schnittlauch, fein gewiegt, mit etwas weiß. Käse u. Paprika. Ein gesunder, pikanter Brotaufstrich. — Jetzt sät man Spinat, Feldsalat, Herbstrübstiel und Frühlingszwiebeln. Zwiebeln bleiben im Winter draußen, sind im Mai erntereif. **ERZETT-Samenfachgeschäft Röpling & Zörnitz,** Wuppt.-Ba., Kl. Werth 36 :: Wuppt.-E. Werner-Hanemannstr. 23

Sehlhoff'sche Sterbekasse. Beitragszahlung nur noch Handelstr. 30 (Gastst. Fleckenstein), Montags, Dienstags, Donnerstags u. Freitags 10—13 U.

